MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

108 (5.3.1929) Abendblatt

Dienstag, 5. März 1929 Abend-Ausgabe Nr. 108 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Im Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neue Verschleppungsmanöver in Genf

Die Juristen sind noch nicht einig

= **Genf, 5. März.** (Von unserem eigenen Vertreter.) Der für heute nachmittag angesetzte Beginn der Minderheitendebatte in der öffentlichen Ratssitzung wurde im letzten Augenblick verschoben. Als Grund wird sowohl im Generalsekretariat des Völkerbundes, als auch an maßgebenden deutschen Stellen angegeben, daß die Juristen, die mit der Beantwortung des litauischen Antrages beauftragt sind, sich noch nicht einigen konnten. Man betont an maßgebenden deutschen Stellen die grundsätzliche Tragweite der Juristenentscheidung. Vorläufig ist nicht bekannt, wann die öffentliche Ratsversammlung über die Minderheitenfrage beginnen wird.

Chamberlain will mit Stresemann über die Räumung sprechen

= **Genf,** 5. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der englische Außenminister Sir Austen Chamberlain empfing heute vormittag die Vertreter der Presse. Er teilte ihnen mit, daß er im Laufe der bevorstehenden Debatte über die Minderheitenfrage keine Zwischenfälle erwarte und die Ueberzeugung auf einen befriedigenden Ausgang habe. Diesen Eindruck habe er aus den von ihm gepflogenen Gesprächen gewonnen. Sir Austen Chamberlain sprach die Erwartung aus, daß eine Kommission eingesetzt werde, die bis zur Junitagung einen Bericht über den Stand der Minderheitenfrage dem Rat vorlegen soll.

Im großen und ganzen gewann man aus den Aeußerungen des englischen Außenministers den Eindruck, daß England in der Frage des Minderheitenschutzes eine vermittelnde Stellung einzunehmen sucht. Am Schluß seiner Ausführungen sagte Sir Austen Chamberlain folgendes: Ich hege den Wunsch, Dr. Stresemann wiederzusehen und werde diese Gelegenheit benutzen, um mit ihm über die Räumungsfrage zu sprechen. Doch eine gründliche Aussprache über dieses Problem wird sich erst dann ermöglichen lassen, wenn die Pariser Reparationskonferenz zu endgültigen Ergebnissen gelangt ist.

Von der Pariser Sachverständigenkonferenz

V **Paris,** 5. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Exposé, das der Vorsitzende der Unterkommission für die Kommerzialisierung, Lord Revelstoke, gestern der Vollversammlung der Sachverständigenkonferenz vorlegte, war verhältnismäßig knapp, enthält jedoch die Zusammenfassung eines reich dokumentierten Materials über die theoretischen und praktischen Möglichkeiten der teilweisen

Mobilisierung der deutschen Schuld.

Nach den Informationen des „Matin" ist vorläufig nur von der Mobilisierung jenes Teiles der deutschen Reparationsschuld die Rede, der von dem Transferschutz entblößt ist. Dieser Umstand bildet jedoch dem „Matin" zufolge kein Hindernis für eine vollständige Kommerzialisierung der deutschen Schuld. „Eine Staatsschuld ist kommerzialisiert, schreibt der „Matin", sobald sie ihren politischen Charakter verloren hat. Um ihr den politischen Charakter zu nehmen, ist keineswegs nötig, sie von Anfang in vollem Umfange unter das Publikum zu bringen. Eine erste Emission, vielleicht im Betrage von 100 Millionen Dollar würde genügen. In diesem Augenblick kämen die Regierungen nicht mehr allein zu Schaden, wenn Deutschland in Zahlungsschwierigkeiten geraten sollte, sondern auch das Publikum, das sich im Besitze von deutschen Schuldverschreibungen befindet. Die privaten Inhaber von deutschen Schuldverschreibungen würden sich nicht weniger als die Regierungen über den Ausfall der Zahlungen beunruhigen. Wird man alte Schuldverschreibungen unter das Publikum bringen oder neue Titel herstellen? Gewiß in den Schränken des Generalagenten Parker Gilbert liegen die im Dawesplan vorgesehenen Eisenbahn- und Industrieobligationen, die jedoch bisher infolge der Transferklausel nicht mobilisiert werden konnten und nach allgemeiner Ansicht wäre es ein wenig gewagt, das, was im Dawesplan wirklich sicher und wirksam ist, zu beseitigen.

Deshalb fassen Revelstoke und seine Mitarbeiter die Emission von neuen Titeln ins Auge, die die verschiedenen Einkünfte aus dem Dawesplan (Eisenbahn, Budget, verpfändete Einkünfte usw.) umfassen würden. Alle diese Einnahmen würden von der zu schaffenden Treuhänderschaft in Empfang genommen und unter die Gläubigerstaaten sowie unter die privaten Inhaber der Schuldverschreibungen verteilt werden."

Der offiziöse „Petit Parisien" meint, die gestrige Sitzung der Sachverständigen hätte einen sehr befriedigenden Eindruck hinterlassen. Eine Persönlichkeit, die an den Beratungen der Sachverständigen teilnimmt, erklärte dem Vertreter des Blattes: „Wir haben sehr gute Arbeit geleistet."

Tumult im Preußenparlament

⊡ **Berlin,** 5. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Landtag kam es heute wieder einmal zu stürmischen Lärmszenen. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs, der die Beflaggung der öffentlichen Gebäude und Schulen am 11. August in den Kommunen anordnet, sprach als erster Redner der deutschnationale Abgeordnete Steuer. Er schlug sofort eine sehr scharfe Tonart an und als er den Ausdruck „Revolutionsgesindel von 1918" gebrauchte, entstand ein gewaltiger Tumult auf den Bänken der Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Kommunisten drängten gegen die Rednertribüne vor und suchten den Redner am Sprechen zu verhindern, während die Sozialdemokraten riefen: Der Redner muß aus dem Saal gewiesen werden.

Präsident Bartels versuchte vergebens die Ruhe wieder herzustellen. Er sah sich, da die Protestrufe der Sozialdemokraten und Kommunisten immer stürmischer wurden, schließlich genötigt, die Sitzung aufzuheben.

Als nach der Wiedereröffnung der Sitzung der Deutschnationale Steuer seine Rede fortsetzen wollte, wiederholten sich die Lärmszenen, so daß Steuer vollständig unverständlich blieb. Er mußte schließlich unter allgemeiner Unruhe seine Rede abbrechen. Die Sozialdemokraten ließen durch den Abg. Leinert die Erklärung abgeben, daß sie angesichts des skandalösen Verhaltens des Abg. Steuer sich nicht an der Aussprache beteiligen würden.

Abgelehntes Mißtrauensvotum gegen Grzesinski

— Berlin, 5. März. Im preußischen Landtag ist heute das deutschnationale Mißtrauensvotum gegen den Innenminister Grzesinski mit 211 Stimmen der Regierungsparteien gegen 140 Stimmen der Antragsteller, sowie der Deutschen Volkspartei und kleinerer Gruppen abgelehnt worden. Die Kommunisten hatten sich nicht an der Kartenabgabe beteiligt.

Was will der Stahlhelm?

⊡ **Berlin,** 5. März. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern abend hat der Bundesführer des Stahlhelms, Seldte, auf einem Presseempfang über den 10. deutschen Reichsfrontsoldatentag berichtet, der vom 31. Mai bis 3. Juni in München stattfinden soll. Nach Seldtes Angaben wird dieser Stahlhelmtag der bisher größte sein. Die Zahl der Teilnehmer wird, wie wir einem Bericht des „Lokal-Anzeigers" entnehmen, die der Hamburger Tagung übersteigen, und zum ersten Mal werden auch die österreichischen nationalen Verbände vertreten sein.

Aus Seldtes Rede ist noch zu erwähnen, daß er den Stahlhelm „und nicht nur um in Bayern Stimmung für ihn zu machen" für föderalistisch erklärte. Zum Schluß ließ sich Herr Seldte dahin vernehmen: „Ich habe gesagt, wir wollen nicht, daß Severing und Genossen Deutschland versauen und daß eine Proletenschenke aus Deutschland gemacht wird. Das habe ich bewußt und brutal gesagt, das halte ich aufrecht. Unsere Sprache wird noch schärfer werden."

Glaubt der Stahlhelm wirklich, mit solchem Kraftmeiertum dem Staat zu dienen? Nach dem Besuch der Herren Seldte und Düsterberg bei Herrn von Hindenburg hätte man eigentlich erwarten dürfen, daß die Stahlhelmleitung die bisher beliebten Kampfmethoden einer Revision unterzöge.

Noch geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit

Am 15. Februar 1929 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit nach den vorläufigen Berechnungen rund 2,3 Millionen; davon entfielen etwa 1,55 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung. Zur gleichen Zeit bezogen 155 000 Personen Krisenunterstützung.

Ende Januar gab es nach den endgültigen Zahlen in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge 2,255 Millionen Unterstützte. In diesen beiden Gruppen ist also in den zwei ersten Februarwochen eine Steigerung um rund 50000 Personen, in der Krisenunterstützung um rund 10000 Personen eingetreten. Gegenüber dem großen Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den vorausgegangenen Monaten hielt sich demnach die Zunahme in verhältnismäßig engen Grenzen.

Ein Engländer über Oberschlesien

§ **London,** 5. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ein Aufsehen erregendes Buch über Oberschlesien veröffentlicht soeben der englische Oberst Hutchison, der im Jahre 1920 und 1921 Mitglied der Abstimmungskommission war und sich damals ganz im Sinne der Lösung von Oppeln ausgesprochen hatte. Hutchison hat kürzlich eine Reise durch Oberschlesien unternommen und seine Ansicht grundlegend geändert. Er erklärt in seinem Buch wörtlich:

„Die Beschlüsse von Paris und Genf waren eine schändliche Komödie. Sie gründeten sich ausschließlich auf die militärische Diktatur Frankreichs. Die Folge war eine Entwurzelung Oberschlesiens und die Versklavung von Zehntausenden schlesischer Bürger unter politische und kulturelle Methoden des Mittelalters."

Hutchison kritisiert sodann mit scharfen Worten die diplomatischen und militärischen Machenschaften des Generals Laurent und seiner politischen Freunde. Er kommt zu dem Schluß, daß eine Revision auf die Dauer nicht zu umgehen sein werde.

Das Utrechter Geheimdokument

⊡ **Berlin,** 5. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nach wie vor erhält sich in Berliner politischen Kreisen und zwar ohne Rücksicht auf die Parteischattierung — nur die extremen Pazifisten machen in der Beziehung eine Ausnahme — die Auffassung, daß mit dem Herrn Frank-Heine ein sehr gelegener Mortimer von den belgischen Häschern ergriffen wurde. Immerhin liegt die Sache so, daß es sich hier um Empfindungen handelt, nicht aber um positive Tatsachen. Der strikte Gegenbeweis für die Echtheit des von dem holländischen Blatt veröffentlichten Dokuments ist eben von unserer Seite nicht zu führen und wird wohl auch nicht geführt werden. Infolgedessen ist, soweit wir unterrichtet zu sein glauben, auch nicht mit irgend einem Schritt der deutschen Regierung in dieser dunklen Affäre zu rechnen. Auswärtiges Amt und Außenminister — das möchten wir doch gegenüber allzu heftigen Rufern im Streit festhalten — befinden sich in einer Art Zwangslage. Nachdem Dr. Stresemann von allen Seiten, von der belgischen, der französischen und der englischen Regierung, erklärt worden ist, daß an der Veröffentlichung nichts Wahres sei und daß man es mit einer Fälschung zu tun habe,

sind ihm die Hände tatsächlich gebunden.

Wir möchten auch annehmen daß Dr. Stresemann unter solchen Umständen darauf verzichten wird, in Genf die Angelegenheit zu berühren. Trotzdem kann es ja auch sein, daß an diesem Dokument ein Körnchen Wahrheit ist. Wahrscheinlich liegen die Dinge doch wohl so, daß, wie hier schon vor einer Woche angedeutet wurde, nicht offizielle Bündnisse in Frage stehen, wohl aber Abreden der militärischen Stellen, wie sie nicht nur zwischen Belgien und Frankreich, sondern auch zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei den Polen und Rumänen, bestehen. Das alles kann in einer bestimmten Stunde überaus gefährlich werden. Jedenfalls ist, solange von deutscher oder holländischer Seite der Gegenbeweis schuldig geblieben werden muß, nicht viel in der Angelegenheit zu tun. Nur eins gibt es vielleicht: Wir müssen auf der Hut sein, was natürlich für das entwaffnete und nur halb souveräne Deutschland doppelt schwierig ist. Die Behauptung Heines, daß er von der deutschen Regierung für seine Fälschung bezahlt wurde, soll nach der „Deutschen Zeitung" inzwischen zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden sein.

Neuaufrollung der Kriegsschuldfrage

§ **London,** 5. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times" veröffentlichen einen weiteren Auszug aus Winston Churchills Kriegsbuch, in dem der Verfasser die feste Ueberzeugung ausspricht, daß Deutschland allein die Schuld an dem Krieg trage.

Churchills Stimme ist natürlich viel zu wichtig, als daß man sein geistreich formuliertes, aber lediglich abstrakt begründetes Urteil einfach beiseite schieben könnte. Man wird es höchst sorgfältig studieren müssen. „Es hätte keinen Weltkrieg gegeben, beginnt Churchill seine Ausführungen, wenn die Herrscher Deutschlands nicht Rußland den Krieg erklärt und unmittelbar darauf ihre Armeen durch Belgien nach Frankreich geführt hätten. Sicherlich waren die Leiter der deutschen Politik ehrlich davon überzeugt, daß nach der russischen Mobilisation angesichts des französisch-russischen Bündnisses ein Verteidigungskrieg nach zwei Fronten hin unvermeidbar vor ihnen läge. Diese Befürchtungen waren aber nicht unbegründet. Niemand hätte gewagt, die Mittelmächte anzugreifen. Die Stärke der deutschen Armee war so gewaltig und die Bedingungen der modernen Kriegsführung so günstig für den Verteidigungskrieg, daß Deutschland ruhig den Angriff auf seine Grenzen hätte abwarten können. Dieser Angriff wäre aber nicht geführt worden und es bestand keine Notwendigkeit, daß Deutschland die russische Mobilisation mit dem Beginn des Krieges beantwortete."

Churchill weist sodann auf die Ablehnung des englischen Vorschlages vom 26. Juli 1914 für eine europäische Konferenz hin, auf der sich seiner Ansicht nach ein einfacher und sicherer Weg zur Verhütung des Krieges gefunden hätte.

Wir wissen jedoch aus den dieser Tage erschienenen Erinnerungen Lord Haldanes, daß zur Zeit des Vorschlages Eduard Greys die Dinge auch in England schon entschieden waren. Churchill betont selbst, daß England wenigstens moralisch verpflichtet war, Frankreich zur Hilfe zu kommen, doch glaubt er, daß die Triple-Entente Deutschland niemals angegriffen hätte. Er fühlt sich jedoch selber dazu gedrängt, weiter in die Geschichte zurückzugreifen, um den Weg zu finden, der wirklich zur Vermeidung des Krieges geführt hätte und zwar macht er Deutschland zum Vorwurf, daß es im Jahre 1911 den englischen Vorschlag für eine Flottenpause nicht angenommen habe.

MARCHIVUM

Die mexikanische Revolution zieht weitere Kreise

△ **Mexiko City**, 5. März. (United Preß.) Die Revolution in Mexiko hat nach den letzten Meldungen bereits eine Ausbreitung erfahren. Der Gouverneur Gaxiola des Staates Sinaloa hat sich den Aufständischen angeschlossen, um an dem Kampf gegen die Regierung teilzunehmen. Auf diese Nachricht hin hat sich General Carillo mit 3000 Mann Bundestruppen nach dem Süden der Provinz Sinaloa zurückgezogen in der Absicht, loyales Gebiet zu erreichen. Um den Aufständischen einen Vormarsch zu erschweren, hat er auf seinem Weg Eisenbahnlinien und Brücken zerstört.

Der Bruder des Gouverneurs des revolutionierenden Staates Sinaloa, General Ricardo Topete, hat nach den letzten Meldungen mit 1500 Mann die Stadt Esperanza verlassen, um die Regierungstruppen zum Kampf herauszufordern.

Nach hier umlaufenden Gerüchten, die aber bisher jeder Bestätigung entbehren, soll Präsident Portes Gil in Mexiko City gefangen gehalten werden. In die mexikanischen Unruhen sind nun auch

die Vereinigten Staaten hineingezogen worden,

insofern, als die Aufständischen, die Herren des Grenzstaates Sonora sind, sich geweigert haben, amerikanische Eisenbahnzüge über die Grenze nach Sonora hereinzulassen. Bis heute stehen schon 64 Waggons, die mit verderblichen Gütern beladen sind, hier, ohne weiter transportiert werden zu können.

Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt Kellogg, sofort nach Abschluß der Feierlichkeiten anläßlich des Amtsantritts Hoovers sich ins Weiße Haus zu begeben, um dem neuen Präsidenten alle verfügbaren Aufschlüsse über die Lage in Mexiko zu geben. Nach Berichten der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft soll sich die Erhebung hauptsächlich auf die Staaten Veracruz und Sonora beschränken. Fast ausschließlich nehme Militär an dem Aufstand teil, während sich die Zivilbevölkerung passiv verhalte. In Mexiko City herrscht bisher völlige Ruhe.

Nach einer offiziellen Erklärung des Präsidenten Portes Gil hat sich der General Gonzalo Escobar, der Kommandant des Laguna-Bezirkes, den Aufständischen angeschlossen. Angesichts dieser Tatsache nimmt man hier an, daß sich die Aufstandsbewegung noch weiter ausdehnen wird.

Eine scharfe Zensur

ist über Mexiko verhängt worden. Nach den letzten Berichten sind die letzten 24 Stunden ohne jegliches Blutvergießen vorübergegangen. Umfangreiche Truppenbewegungen der Regierung sind den ganzen Tag über vorgenommen worden. Nicht weniger als acht Staaten sollen nach den Berichten aus den Revolutionszentren sich der Aufstandsbewegung angeschlossen haben. Es handelt sich um die Staaten Sinaloa, Durango, Chihuahua, Colima, Nayarit, Oaxaca, Jalisco und Coahuila. Die Regierung versichert nach wie vor, daß lediglich die beiden Provinzen Veracruz und Sonora sich an der Revolution beteiligten.

Ein Sieg der Aufständischen

Aus Nogales (Arizona) wird berichtet: Nach einer Meldung des Oberbefehlshabers der aufständischen mexikanischen Streitkräfte, General Escobar, haben die Aufständischen die Hauptstadt von Nueva Leon, Monterey, die ein Hauptstapelplatz für das Kriegsgerät der Bundestruppen war, eingenommen. Der Kampf, der sich um den Besitz dieser Stadt entspann, endete mit einer Niederlage der Bundestruppen. Die Aufständischen haben 81 Offiziere, unter ihnen 8 Generäle, und 500 Mann der Bundestruppen gefangen. Sie erbeuteten 12 Maschinengewehre und 1000 Gewehre.

Gegen den Giftgaskrieg

§ **London**, 5. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Stresemanns Erklärung in Genf, daß Deutschland demnächst die Konvention gegen den Giftgaskrieg ratifizieren werde, hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht und wird von der Presse lebhaft kommentiert. Der konservative „Daily Expreß" schreibt, der Entschluß Deutschlands sei umso mehr anzuerkennen, als die deutsche Vorherrschaft in der chemischen Industrie Deutschland dieses Kampfmittel besonders nahelege. Deutschland habe sich entschieden auf die Seite derer gestellt, die für den Fortschritt der Zivilisation kämpfen. Der liberale „Daily Chronicle" begrüßt ebenfalls lebhaft den deutschen Schritt und kritisiert die englische Regierung, die nicht den Mut hätte, sich diesem Beispiel anzuschließen. Selbst die „Daily Mail" gibt zu, daß die Ratifizierung der Gaskonvention durch Deutschland ein Schritt zur Sicherung des Friedens sei. Allerdings kann das Blatt es sich nicht versagen, einige Zweifel zu äußern, ob Deutschland im Ernstfalle sich an seine Unterschrift halten werde.

„Graf Zeppelin" Nordpolfahrt

Wenn Anfang Mai 1930 die Polarnacht vorüber sein wird, wird „Graf Zeppelin" unter Führung Dr. Eckeners aufsteigen zu der ersten der großen Polaren-Forschungsreise. Eine Anzahl hervorragendster Fachmänner verschiedenster Nationen sind bereits mit den umfangreichen wissenschaftlichen und technischen Vorbereitungen zu diesem Fluge beschäftigt. Der wissenschaftliche Leiter der Expeditionen ist Fridtjof Nansen, der größte Polarforscher der Gegenwart.

Die Fahrten sollen, wie der geschäftsführende Vizepräsident der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen, Professor Dr. Georg Wegener, im „Fränkischen Kurier" schreibt, über das Polargebiet hin- und hergehen zwischen einem von der Sowjetregierung gestellten Ankermast in Nordrußland und einem solchen der U. S. A. in Alaska. Die dabei zu lösenden Aufgaben sind kurz folgende: Es sollen zunächst Entdeckungsfahrten in den noch völlig unbekannten Raum zwischen dem Pol, dem östlichen Sibirien und dem westlichen Nord-Amerika stattfinden. Sollte es dabei gelingen, die Existenz eines großen Tiefmeeres rings um den Nordpol festzustellen, so würde das ein bedeutender Schritt vorwärts zur Aufhellung großartiger Gesetzmäßigkeiten in der Gesamtbildung der Erdoberfläche sein. Vierschiedene gestichte Inseln sollen kartographisch aufgenommen werden, ferner soll erforscht werden, was mit den warmen Wassern des Golfstromes, der in das rings geschlossene Polarmeer hineinfließt, geschieht, und wie der Ausgleich der großen atlantischen Strömungen im Polarmeer erfolgt.

Von besonderer Bedeutung für die Meteorologie wird eine genauere Kenntnis des Arktischen Luftmeeres sein. Schließlich soll noch festgestellt werden, ob nicht die geographischen Tatsachen dieser Regionen einen praktischen Luftverkehr zulassen.

* **Graf Zeppelin darf in Griechenland photographieren.** Die griechische Regierung hat dem Ersuchen der Zeppelinwerft, dem Luftschiff „Graf Zeppelin" das Photographieren über griechischem Gebiet zu gestatten, stattgegeben.

* **Die kommunistische Werbetätigkeit in Lettland.** In Mitau wurde eine kommunistische Organisation ausgehoben, die besonders bei den neuausgehobenen Rekruten warb.

Sauerwein in Spanien

V **Paris**, 5. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der außenpolitische Redakteur des „Matin", Sauerwein, befindet sich gegenwärtig in Spanien, um sich an Ort und Stelle Rechenschaft über den Verlauf und die Bedingungen der letzten revolutionären Ereignisse zu geben. Sauerwein ersuchte den König Alfons XIII. um ein Interview, das ihm jedoch infolge der Hoftrauer nicht bewilligt werden konnte. Dagegen überreichte ihm ein Mitarbeiter des Königs eine längere schriftliche Erklärung. Darin wird nachdrücklich festgestellt, daß die Zivilbevölkerung an der Aufstandsbewegung von Ciudad Real keinerlei Anteil habe. Es handele sich vielmehr um den alten Widerstand der spanischen Artillerie gegen das Beförderungsreglement, das Primo de Rivera im Gegensatz zu allen bisherigen Bedingungen durchgesetzt hatte. Von einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem König und seiner Regierung über die Sanktionen, die gegen die aufständischen Artillerieoffiziere ergriffen werden sollten, sei nicht die Rede. Immerhin wird in den schriftlichen Erklärungen die Möglichkeit des Erlasses eines Amnestiegesetzes angedeutet.

Sauerwein unterstreicht in einer persönlichen Bemerkung vor allem die Feststellung, daß zwischen König Alfons und General Primo de Rivera keine Meinungsverschiedenheiten beständen. Niemals habe sich der Monarch mit dem Gedanken getragen, sich von Primo de Rivera zu trennen. Er wisse, daß Primo de Rivera einer Aufforderung zum Rücktritt unbedingt Folge leisten würde, doch sei König Alfons der Ueberzeugung, daß das gegenwärtige Regime noch ein wichtiges Werk zu vollenden habe.

Der Mörder Dr. Ungers außer Verfolgung gesetzt

— **Nürnberg**, 5. März. Der 56jährige Mechaniker Wilhelm Krieger aus Nürnberg, der am 4. Januar d. J. den Vorsitzenden der Anthroposophischen Gesellschaft, Dr. Karl Unger, im Luitpoldhaus in Nürnberg erschossen hat, war bis jetzt in der psychiatrischen Abteilung der hiesigen Gerichtsgefängnisse untergebracht. Die nunmehr zum Abschluß gelangte Voruntersuchung hat dazu geführt, daß Krieger außer Verfolgung gesetzt und in das städtische Krankenhaus übergeführt worden ist.

Letzte Meldungen

Die Trauerfeier für Wilhelm von Bode

⊡ **Berlin**, 5. März. (Von unserem Berliner Büro.) Heute mittag fand in der Basilika des Kaiser Friedrich-Museums die Trauerfeier für Wilhelm von Bode statt, an der außer den Angehörigen des Verstorbenen Vertreter der Reichsregierung, Preußens und der Stadt Berlin, die große Zahl der Sammler und Kunstfreunde, Abgesandte der deutschen und ausländischen Museen teilnahmen. Geheimrat Waetzold widmete namens der Generaldirektion der Staatlichen Museen seinem dahingeschiedenen Vorgänger, Mitarbeiter und Freunde seinen Nachruf. Ihm folgte für die engeren Mitarbeiter Professor Friedländer, während Geheimrat Goldschmidt für die Akademischen Wissenschaften sprach. Es sprachen dann noch Staatsminister Schmidt-Ott und Professor Liedermann. Darbietungen des Domchors verschönten die Feier. Die Beisetzung des Leichnams erfolgt auf dem Luisenfriedhof in Westend.

Verhaftung des nationalsozialistischen Abgeordneten Loeper

— **Dessau**, 4. März. Der nationalsozialistische anhaltische Landtagsabgeordnete, Hauptmann a. D. Loeper, ist heute auf Veranlassung der Magdeburger Staatsanwaltschaft in Dessau verhaftet worden. Loeper wird beschuldigt, gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verstoßen zu haben und zwar soll er vor der Reichstagswahl in den Städten Magdeburg, Stendal und Schönebeck in Wahlreden Mitglieder der Reichsregierung beleidigt haben.

Schiffshavarien infolge des Eisganges

— **Hamburg**, 5. März. Im schweren Eis wurde heute auf der Unterelbe der von England aufkommende englische Dampfer „City of Cork" leck. Er mußte bei Brunsbüttel auf Strand gesetzt werden. Das norwegische Tankmotorschiff „Nyholm" liegt in Wilhelmshaven mit Eisschaden. Zwei Hamburger Schlepper sind dorthin abgegangen, um das Schiff nach Hamburg zu begleiten.

Ghandi verhaftet

— **London**, 5. März. Nach einer Meldung aus Bombay ist in Kalkutta der indische Nationalistenführer Ghandi verhaftet worden. Ghandi wird beschuldigt, seine Anhänger zu einer Kundgebung gegen die Einfuhr ausländischer Textilien aufgefordert zu haben, trotzdem diese Demonstration von der Polizei verboten gewesen sei.

Eisenbahnunglück im Staate Montana

* **Spokane** (Washington), 5. März. Bei Snigfehot im Staate Montana wurde ein Zug unmittelbar vor der Einfahrt in einen Tunnel von einer Lawine erfaßt. Sechs Wagen wurden von dem 60 Meter hohen Damm in die Tiefe gerissen. Drei Reisende wurden getötet und vier verletzt.

Tödlicher Alkohol

△ **Peoria** (Illinois), 5. März. (United Preß.) Dreizehn Personen starben innerhalb 28 Stunden nach dem Genuß von Alkohol, der nach einem „neuen Verfahren" hergestellt worden war. Der Hersteller dieses Alkohols ist von der Polizei in der Person eines Alkoholschmugglers entdeckt und verhaftet worden. Eine genaue Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Kunstkenner auf Glatteis

Von Alfred Conrad

Nachdem die erste Aufregung über die kürzlich aufgetauchten van Gogh-Fälschungen sich gelegt hat, ist es lehrreich, den bisherigen Ablauf zu rekapitulieren und allgemeine Folgerungen zu ziehen, die sich aus der Sachlage ergaben.

Die Sensation begann mit Gerüchten, die unter der Hand in der „Branche" weitergegeben wurden. Es hieß, daß 88 Gemälde van Goghs, die die Berliner Kunsthandlung Wacker in den Handel gebracht hatte, gefälscht seien; als Grundlage, für diese Annahme diente zunächst nur die Tatsache, daß kein einziges dieser Gemälde ein neues Motiv innerhalb des van Gogh'schen Schaffens darstellte, sondern daß sie samt und sonders nur Variationen bisher vorliegender Bilder waren. Das böse Gerücht wurde naturgemäß durch Konkurrenzneid unterstützt, denn man gönnte dem erst vor ein paar Jahren aufgetauchten Herrn Wacker nicht das große Los, das er scheinbar mit dem Erwerb dieser bisher noch nie gesehenen Gemälde gezogen hatte. Ein großer Teil der Bilder war bereits zu ansehnlichen Preisen verkauft und befand sich in festen Händen von Sammlern und Galerien.

Julius Meier-Gräfe, der Berater von Wacker, hatte für sämtliche Bilder Echtheitsgutachten erteilt, und wer sonst als der Entdecker und Propagandist der Impressionisten bis auf van Gogh erschien hierzu berufener? Das Gerücht verbreitete sich wie üblich in der bekannten Lauffeuerform, und die Presse orientierte die gesamte Oeffentlichkeit. Woher hatte Herr Wacker die Gemälde? Von russischen Emigranten antwortete er, die in der Schweiz leben und ihn zur Verschwiegenheit verpflichtet hätten. Aha — sagte man, ein neues Argument für die Fälschung, denn wozu in einer so heiklen Angelegenheit Namen verbergen? Den Stammbaum der Besitzer der fraglichen Bilder bis auf van Gogh zurückzuverfolgen, wäre doch das Einzige gewesen, was ihre Echtheit hätte retten können. Und mit einem Schlage wurden die Bilder, bisher als echte van Goghs von allen, die sie gesehen hatten, verehrt und als originale, typische Kunst des Meisters gewertet, die in dem großen Oeuvre-Katalog von de la Faille an Ort und Stelle figurierten, sie wurden seiler als ein Stück Papier. Was sagte Meier-Gräfe? Er hielt sein Gutachten über die Echtheit aufrecht. Was sagte de la Faille? Er kündigte einen Nachtrag zu seinem Katalog an, in dem die 88 Bilder gestrichen oder zumindest als höchst fraglich bezeichnet werden sollten. Und nun nahm auch die Presse Partei. Meier-Gräfe im Berliner Tageblatt, Benno Reiffenberg in der Frankfurter Zeitung verfochten mit Ungestüm die Echtheitsthese, Max Osborn und Geheimrat Justi in der Vossischen Zeitung und somit der Ullstein-Konzern setzten auf Fälschung. In den Cafés der „Branche" hieß es bereits: Berliner Tageblatt plus Frankfurter Zeitung minus Ullstein gleich beinahe echt. Die Affäre war eine Angelegenheit des Allgemeinen Handelsteils geworden, rangierte gleich neben den Börsenpapieren und hatte wie sie Hausse und Baisse.

Die Sammlung der Frau Kröller, die wir kürzlich in Karlsruhe bewundert haben, war gerade in jenen Tagen in Berlin angelangt. Man hängte einige der 88 ominösen van Goghs mitten unter die Sammlung an eine im übrigen leere Wand im Kronprinzenpalais, machte das Publikum zu Geschworenen und forderte es zum Wahrspruch auf; und natürlich dünkte jeden das als Fälschung bezeichnete Bild eine Fälschung. Die Polizei machte Erhebungen, Herr Wacker verriet nichts und ging nach Holland, in die Heimat seines Malers; er zog in ein Hotel, das der Schwester des Herrn Bommer, des bekannten van Gogh-Sachverständigen und Beraters der Frau Kröller gehörte; er wurde eines Morgens bewußtlos auf dem Korridor vor seinem Zimmer im Hotel aufgefunden, ins Krankenhaus geschafft und die befragten Aerzte beriefen sich auf ihre Schweigepflicht. Da sagte man wieder aha!

Inzwischen war die Kontroverse Justi—Osborn wider Meier-Gräfe—Reiffenberg in persönliche Gehässigkeit abgeglitten, und Meier-Gräfe, der inzwischen in Paris gelandet war, sandte einen abermals sensationellen Artikel ans Berliner Tageblatt. Sein Ruf als Gutachter und ehrlicher Mann stand auf dem Spiel, und so ließ er denn van Gogh fahren, um aus der Asche der 88 echten? unechten? Wackerschen Gemälde wenigstens sein Renommee zu retten. „Der Maler mit den schwachen Stunden" hieß sein Exposé. Es werden einige der fraglichen Bilder besprochen und einige mit mehr oder weniger Unbedingtheit für mögliche Fälschungen erklärt; van Gogh habe, wie jeder Mensch, schwache Stunden gehabt und in denen wohl so gemalt wie ein Fälscher auf „van goghsch" hätte malen können; entweder sei er, van Gogh, nun selbst der Verfertiger der Fälschungen oder ein Anderer — eine Entscheidung sei so ohne Weiteres nicht zu treffen. Aber der Schluß des Artikels bringt doch noch Tatsächliches, und das ist auch ein Detektivroman für sich. Meier-Gräfe habe Wacker gedrängt, zu den Russen zu reisen, doch die hatten sich inzwischen in Genua, unbekannt wohin, eingeschifft; Meier-Gräfe drohte mit Repressalien, wollte wenigstens Bankausweise und Quittungen sehen, doch Wacker behauptete, daß alles verbrannt sei, was den Namen der Russen verraten könnte. Schließlich stellte Meier-Gräfe Wacker ein Ultimatum und verlangte bis zum 31. Dezember 28 die Nennung oder persönliche Vorführung der geheimnisvollen Russen. Sylvester kam — die Russen und Wacker blieben aus. Da entringt sich Meier-Gräfe der tiefe Seufzer, daß in dieser Angelegenheit schwere Bedenken bestehen. Punkt. Weiter sagte der Experte nichts.

Kein Einsichtiger wird noch an der Fälschung zweifeln. Mit unbedingter Gewißheit wird bei Meistern, die nicht mehr selbst für ihre Bilder zeugen können, niemals entschieden werden, ob fragliche Bilder echt sind. Doch im vorliegenden Falle ergänzen die geheimnisvollen Begleitumstände das kunstkritische Todesurteil.

Interessantes Lesebuch

Kaffeeriecher waren staatliche Angestellte in Preußen zur Zeit Friedrichs des Großen. Sie erfreuten sich sehr geringer Beliebtheit. Auf Kaffee lagen hohe Abgaben, weshalb der Schmuggel eifrig betrieben wurde. Damals konnte man Kaffee nur roh kaufen und mußte ihn selber brennen. An dem durchdringenden Geruch beim Kaffeebrennen fanden die staatlichen Kaffeespione die Uebertreter des Gesetzes.

*

Aus Knochen werden als wichtigste Industrieprodukte gewonnen: durch Verkohlen Tierkohle, durch Verwahlen Knochendünger, durch Verkochen Leim, durch Vermischung von Tierkohle und Fett — Wichse.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Eisbrecher auf dem Neckar

Der Neckar wird eisfrei gemacht. Heute morgen waren zwei Eisbrecher bemüht, das Eis auf dem Neckar zu lösen. Nach 11 Uhr befanden sie sich schon ein gut Stück zwischen der Friedrichs- und der Eisenbahnbrücke. Schnaubend kämpfen sie gegen das Eis an. Langsam zurück und dann mit Volldampf auf das Eishindernis. Es splittert und kracht. Plötzlich löst sich eine Eisscholle von ansehnlicher Größe und schwimmt langsam durch die Friedrichsbrücke. Scholle auf Scholle folgt. Immer wieder das gleiche Schauspiel.

Das warme Wetter der letzten Nachmittage scheint das Eis mürbe gemacht zu haben, denn nur so ist es zu erklären, daß die Dampfer überhaupt Erfolg haben. Es sind zwei Dampfer, die gemeinsam den schweren Eisaufbruch besorgen. Nicht an jedem Ufer fährt einer. Viele Neugierige haben sich angesammelt, die vom Ufer aus den Kampf mit dem Eis verfolgen. Die lustigen Möven sind wieder in ihrem Element, flink und — man merkt es ihnen fast an — auch froh, fliegen sie dicht über das Wasser, in das sie von Zeit zu Zeit niederstoßen, um sich dort die lange verwehrte Nahrung zu holen.

Stellenweise blank liegt der Neckar wieder da, nur die ankommenden Eisschollen und der Schnee am Ufer erinnern daran, daß wir noch Winter haben. Die warme Märzsonne täuscht Frühling vor. Lange noch werden die Eisbrecher brauchen, um alles Eis wegzuräumen, wenn ihnen die Witterung nicht zu Hilfe kommt. Es ist aber besser, man sorgt schon beizeiten für den Abzug des Eises, bevor es bei schnell eintretendem Tauwetter zu spät wird. —g—

*

* **Todesfall.** Einen schweren Verlust hat ein großer Kreis weiblicher kaufmännischer Angestellter durch den Tod des Fräulein Jakobine Wildmann zu beklagen. Seit Jahren war die Verstorbene die Leiterin der hiesigen Verwaltungsstelle der Berufskrankenkasse des Verbandes der weiblichen Handels- und Büro-Angestellten. Durch ihre vorbildliche Pflichttreue und stete Hilfsbereitschaft hat sie sich allgemeine Achtung und Beliebtheit erworben. Ihr früher und schneller Heimgang wird von Vielen tief betrauert.

* **Schwerer Unfall im Rangierbahnhof.** Ins Allgemeine Krankenhaus wurde gestern ein 46 Jahre alter Bahnarbeiter eingeliefert, der bei Rangierarbeiten auf dem hiesigen Rangierbahnhof schwere Quetschungen erlitt.

Milderung des Frostes im Schwarzwald

Das Wochenende brachte im ganzen Schwarzwald noch eine hervorragende Wintersportgelegenheit, bei der das klare Wetter im Verein mit im allgemeinen gut brauchbaren Schnee und einer idealen Sonneneinstrahlung einen Genuß wie selten in diesem Zusammenklang bot. Zwar waren auf den Hochflächen, wo die Sonnenwirkung schon stark ist, manche größere Strecken schneefrei, während die geschützter liegenden Talschaften in dieser Hinsicht besser sind. Auch war durch die Nordoststürme am Donnerstag und Freitag der Neuschnee der Wochenmitte stark verblasen, sodaß der alte Harlicht wenig schöne Unterbrechungen angenehmer Fahrten bringen mochte, aber im ganzen war es ein gesundener Tag für sportliche Freude.

Das Montagsbild hat sich etwas geändert. Schon im Laufe des Sonntags zeigten sich im Norden und Nordwesten Wolkenbänke als Ausstrahlungen des nordischen Tiefdruckgebietes. Der Montag selbst zog mit überwiegend bedecktem Himmel auf. Der Uebergang hat sich etwa um Mitternacht vollzogen. Dadurch war die nächtliche Ausstrahlung verhütet und die Temperaturen sind am Montag, auch unter der Rückwirkung der starken Tageseinstrahlung vom Sonntag, ganz wesentlich gemildert und liegen nur wenige Grade unter Null. Als ungefähre Ausmaße können 2—5 Grad Frost angenommen werden. Ob sich eine weitere Erwärmung durchsetzen wird, ist noch nicht klar zu erkennen. Die Windrichtung hält sich noch aus Nordwest, schwankt jedoch. Auch der Luftdruck hat nachgegeben. In den Schneeverhältnissen wirkt sich die Jahreszeit mit der erhöhten Sonnenwirkung dahin aus, daß der Verfirnungsprozeß des Schnees rascher einzusetzen scheint. Damit sind dann die guten Frühjahrsskibahnen im Werden. Da in den oberen Luftschichten südwestliche Winde sich zeigen, wäre durch Zurückdrängung des Hochdrucks die Ausbildung einer Föhnlage möglich.

* **Schädelbruch durch Sturz vom Rade.** Auf der Hauptstraße in Feudenheim wollte gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr ein 24 Jahre alter Spengler auf einem Fahrrad einen nach Mannheim fahrenden Straßenbahnwagen vorschriftswidrig links überholen. Er geriet in die Schienen der Straßenbahn, kam zu Fall und wurde von einem im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung herankommenden Straßenbahnwagen erfaßt und mehrere Meter weit geschleift. Der Radfahrer, der einen Schädelbruch davontrug, mußte ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

* **Armbruch durch Sturz von der Leiter.** Ein 20 Jahre alter Wicker, der gestern im Schuppen eines Hauses an der Aeußeren Querstraße in Käfertal aus etwa 4 Meter Höhe von einer Leiter zu Boden stürzte, brach sich den linken Unterarm. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

* **Niedergeschlagen** wurde ein 28 Jahre alter Matrose in der vergangenen Nacht auf der Straße zwischen F 1 und 2 nach einem Wortwechsel von einem 26 Jahre alten Maurer. Der Matrose, der bewußtlos liegen blieb, wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

---

* **Aus der evang. Landeskirche.** Ernannt wurden von der Fürstlich Leiningenschen Standesherrschaft Pfarrverwalter Willibald Reichwein in Boxberg zum Pfarrer in Boxberg, von der Freiherrlich von Berlichingen-Jagsthausen'schen Grundherrschaft in Jagsthausen, Pfarrverwalter Georg Wölfle in Merchingen zum Pfarrer in Merchingen, von der Freiherrlich Rüdt von Collenberg'schen Grundherrschaft in Bödigheim, Pfarrverwalter Pfarrer und Dekan Friedrich Haag in Eubigheim zum Pfarrer in Eubigheim. Diese von Seiten der Patronatsinhaber erfolgten Ernennungen wurden von der Evang. Kirchenregierung bestätigt. Die Evang. Kirchenregierung hat den Pfarrer Emil Streng in Neunstetten zum Pfarrer in Waldwimmersbach ernannt. Die Evang. Kirchenregierung hat die Wahlen der Pfarrverwalter Karl Becker in Hertingen zum Pfarrer in Hertingen und Kurt Thieringer in Buchenberg zum Pfarrer in Buchenberg bestätigt; ferner hat sie den Pfarrer Julius Zimmer, zur Zeit in Baden-Weil, zum Pfarrer in Söllingen ernannt. Zuruhegesetzt wurden Pfarrer Gustav Ohnsmann in Sulzbach und Religionslehrer Hermann Riffel in Schopfheim wegen leidender Gesundheit.

* **Wer hat die 200 000 Mk. gewonnen?** Wie bereits mitgeteilt wurde, entfiel in der gestrigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ein 200 000 Mark-Gewinn auf Nr. 49 272. Das Los wird in der ersten Abteilung in Sommerfeld, in der zweiten in Landshut (Bayern) gespielt.

Vorträge

Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Mannheim

Am letzten Freitag sprach vor den Mitgliedern der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde in der Aula der Handelshochschule Prof. Dr. Hassinger aus Freiburg über die

geographische Verbreitung des Kapitals über die Erde.

Der Redner hatte damit ein Thema gewählt, das von geographischer Seite her bis jetzt ziemlich ganz unbehandelt geblieben war, dessen Bearbeitung aber auch aus besonderen Gründen außerordentlich schwierig ist, weil nämlich die notwendigen statistischen Unterlagen in der geeigneten Form noch fast ganz fehlen. Der Vortragende ging aus von den drei Faktoren, die an der Umwandlung der Erde von der Natur- zur Kulturlandschaft beteiligt sind, den Naturtatsachen einer bestimmten Erdstelle, der menschlichen Arbeitskraft und dem Ueberschuß der Arbeit in der Form des Kapitals. Da sich die Stärke des aufgewendeten Kapitals in der verschieden weit fortgeschrittenen Kulturintensität des betreffenden Erdraumes zeigt, so unterliegt auch die Verbreitung des Kapitals der geographischen Betrachtung. Für eine solche kommt aber nur das in der Landschaft wirksame Kapital in Betracht, nicht das gesamte Volksvermögen. Für erstere allein aber zahlenmäßige Unterlagen zu erhalten, ist bisher unmöglich, da die Statistiken vielmehr immer Einnahme- und Ausgabeziffern usw. angeben.

Nur als Notbehelf und Vorstudie ist deshalb die 1913 erschienene Statistik des Engländers Stamp über die Verteilung des Volksvermögens der einzelnen Nationen auf den Kopf der Bevölkerung berechnet für den Geographen zu bewerten. Die Uebertragung dieser Zahlen auf das Kartenbild der Erde ergibt aber immerhin schon bedeutsame Feststellungen, die der Redner im Einzelnen kennzeichnete. Eine dieser Aufstellung entsprechende Statistik der Nachkriegszeit besteht zur Zeit noch nicht, doch lassen sich für eine Reihe von Staaten die seither erfolgten Verschiebungen erkennen und erklären. Aber erst, wenn es Statistiken geben wird, die nur das in die Erscheinung einer Landschaft hineingesteckte Kapital zahlenmäßig angeben werden, wird man für den Geographen brauchbare Unterlagen erhalten. Auch eine

kartographische Darstellung des Volkseinkommens

läßt sich mangels zahlenmäßiger Unterlagen noch nicht geben, da andere Tatsachen als Zahlenangaben wie Lebensansprüche, bei denen vielfach auch religiöse Momente mitsprechen, gepflegtes oder ungepflegtes Bild einer Stadt oder Landschaft u. a. leicht zu falschen Urteilen führen können. Einen Ersatz der fehlenden Statistik — wenigstens bis zu einem gewissen Grade — glaubte der Redner in einer Statistik der Verteilung der Kraftfahrzeuge auf den Kopf der verschiedenen Nationen erblicken zu dürfen.

Zum Schluß sprach sich der Vortragende zusammenfassend darüber aus, wieweit die geographische und die nationalökonomische Arbeit an der Darstellung dieser Dinge beteiligt sei: Die Forschungen nach dem Volksvermögen und -einkommen sind durchaus Arbeitsgebiete des Nationalökonomen. Die von diesen gewonnenen Ergebnisse aber nach räumlichen Gesichtspunkten aufzubereiten, die Verteilungstatsachen aus den natürlichen Verhältnissen der vom Kapital eingenommenen Räume zu erklären, sei geographische Arbeit. Wie die Verteilung des Kapitals auf der Erde gegenwärtig ist, läßt sich in ganz großen Linien wohl erkennen, aber die feinen und genauen Einzelarbeiten sind erst notwendig, um zu klarer Einsicht zu gelangen. Diese wirklichen Verbreitungstatsachen und ihre Erklärung nahmen deshalb im Vortrage einen nur kürzeren Teil ein; vielmehr die methodischen Fragen zu kennzeichnen und Anregungen über dieses wichtige Problem zu geben, war die Absicht des Redners gewesen, der die Hörer, die durch lebhaften Beifall dankten, in ein ganz neues Arbeitsgebiet geographischer Forschung eingeführt hat.

Kd.

Partei-Nachrichten

Versammlung des Bezirksvereins Käfertal der D.V.P.

Stadtv. Ferdinand Schlimm wies in der am Sonntag nachmittag im Gasthaus „zum Löwen" abgehaltenen Versammlung des volksparteilichen Bezirksvereins Käfertal auf die Verhältnisse in Käfertal hin und verlangte vor allem eine stärkere politische Aktivität der dortigen bürgerlichen Kreise, um durch einen stärkeren Kontakt zwischen Wähler und Gewählten zugleich das Leben in der Partei neu zu beleben. Die Wahl des Bezirksvereinsvorstandes ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender: Landwirt Friedrich Wasser; stellv. Vorsitzender: Kaufmann Heinrich Hammer; 1. Schriftführer: Jakob Herrmann jr.; stellv. Schriftführer: Frl. Marie Urban; Beisitzer: Frau Neumann, Herr C. Raquet II. — Stadtv. Paul Walther ging nach einigen Ausführungen über die außenpolitische Lage, die eine innere Einigkeit notwendig fordere, des näheren auf das Gebiet der Gemeindepolitik ein. Wie sehr seine Ausführungen das Interesse der Anwesenden gefunden hatte, zeigte eine außerordentlich rege Diskussion, die sich vor allem neben allgemeinen Mannheimer Fragen, wie der Straßenbahn, den Kabelkosten usw. mit Käfertaler Verhältnissen, der Marktplatzfrage und einer Grünanlage in Käfertal beschäftigten.

Totengedenkfeier der Jugend

Am Sonntag morgen veranstalteten die Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei eine Totengedenkfeier zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen im Lutherjaal des Wartburg-Hospiz. Nachdem die mahnenden Worte „Für uns" — vorgetragen von Frl. Wilma Graff — wirkungsvoll die Einleitung gegeben hatten, hielt der Vorsitzende der Jungmännergruppe, Karl Gudernatsch, die Weiherede, in der er u. a. folgendes betonte: In zweifacher Weise kann das Gedächtnis der Toten für unser deutsches Volk von Bedeutung sein: für die Nation selbst, dann aber im besonderen für die deutsche Jugend. „Wer aber seine Toten ruft zu stiller Gemeinschaft, den segnen sie", sie mahnen uns über alle Schranken von Raum und Zeit an das einmütige Zusammenstehen Aller, daß über Amt, Beruf, Familie und Heim die letzten und höchsten Güter unseres Volkes, Freiheit und Menschenwürde stehen. Umsonst waren ihre Opfer nicht, da sie die Zerstörung von unserer Heimat ferngehalten haben. Die im Lande der Toten ihren Frieden fanden, sollen nie vergessen sein; uns Lebenden bleibt der Weg eines freudigen Schaffens und das Ziel einer deutschen Freiheit.

Die von musikalischen Vorträgen, dem Bachschen Ave Maria, „Vater ich rufe Dich", und dem Niederländischen Dankgebet durch Frl. Martha Walther umrahmten Worte fanden tiefe Anteilnahme.

bl.

Veranstaltungen

♪ **Das Konzert des Bühnenvolksbundes** das in unserer heutigen Mittagsausgabe für heute abend an dieser Stelle angezeigt war, ist durch Erkrankung der Künstler abgesagt. (Siehe Anzeige.)

* **Fernwettschreiben des Deutschen Stenographenbundes.** Am Sonntag, 10. März, hält der Deutsche Stenographenbund an allen Orten, in denen er Vereine besitzt, ein Fernwettschreiben ab. Dieses besteht aus einem Schnellschreiben in Abteilungen von 80 bis 400 Silben und darüber und einem Richtigschreiben. An diesem Fernwettschreiben kann jeder teilnehmen, der unter Anwendung der Einheitskurzschrift stenographiert, ohne Rücksicht darauf ob der Teilnehmer einem Vereine angehört oder nicht. Durch das Fernwettschreiben soll der Oeffentlichkeit gezeigt werden, daß die Einheitskurzschrift trotz ihres verhältnismäßig kurzen Bestehens bereits stark ins Volk gedrungen ist und daß viele Tausende sie ausgezeichnet anzuwenden verstehen.

Hermann Maria Wette-Abend

Im Bund künstlerisch tätiger Frauen

Es ist dem „Bund künstlerisch und schriftstellerisch tätiger Frauen", dem wir vor längerer Zeit eine Uebersicht über Ernst Tochs letzte Werke verdanken, als hohes Verdienst anzurechnen, daß er einer noch unbekannten Komponistenpersönlichkeit den Weg in die Oeffentlichkeit erleichtert hat und auserlesene Kräfte zur Mitwirkung heranzog, zumal es sich um keineswegs leicht zu interpretierende und aufzufassende Werke handelte. Gab es doch bei dem Abend, der dem Schaffen des Mannheimer Tonkünstlers Hermann Maria Wette gewidmet war, mit Ausnahme der Lieder lauter Uraufführungen. Zunächst hob der Mannheimer Kammerchor unter der bewährten Führung des Herrn Kapellmeisters Singheimer eine unbegleitete Motette für gemischten Chor aus der Taufe. Stärker trat das Profil des Komponisten bei der Suite für Violine solo hervor. Wette hat, was seine Harmonik anbetrifft, alle Brücken zwischen sich und der musikalischen Vergangenheit abgebrochen. Von hier aus führt kein Weg in das Land unserer Musikideale zurück. Eine eigenwillige, mit starker Phantasie begabte Persönlichkeit gibt sich gänzlich ihren Einfällen hin. Bei der Klaviersonate war der Grundcharakter des Sonatenschemas in der Reihenfolge „bewegt, langsam, scherzoartig, wieder bewegt" gewahrt. Gewiß stellt die Sonate, wie die Suite, virtuosen Spielern, für die es keine technischen Schwierigkeiten gibt, und die an neuartigen Klangfarben Gefallen finden, interessante Aufgaben. Ein Bedenken, das uns immer wieder, nicht nur im vorliegenden Fall, sondern auch bei vielen anderen modernen Komponisten beschlich, und das sich trotz aller rauschenden Beifallskundgebungen nicht verdrängen ließ, ist dieses: Finden die Schöpfer dieser in erster Linie intellektuellen, von Gefühlswerten zunächst ganz absehenden Musik ihr Publikum, das ohne Selbsttäuschung von sich sagen kann: „Ich bin durch diese Musik innerlich bereichert worden"? Ist diese Musik das Spiegelbild des heutigen zerrissenen Menschen? Wir hoffen, daß auch für den heutigen Menschen und die Musik eine Zeit innerlicher Ruhe und harmonischer Ausgeglichenheit sich einstellen möge.

Für die Suite hatte Lene Singheimer-Hesse ihr ganzes überragendes Können eingesetzt und ihre Doppelgriffechnik sowie der warme große Ton kamen der enorm schwierigen Komposition sehr zustatten. Ueber die Klaviersonate schüttete Frau Luise Schatt-Eberle eine ganze Fülle von Klangfarben aus und ihre Darbietung gewann an Unmittelbarkeit durch den Vortrag aus dem Gedächtnis. Mit dieser klavier- und mnemotechnischen Bravourleistung riß die vortreffliche Pianistin das Publikum zu begeisterten Beifallsstürmen hin, die sich nicht eher legten, als bis der Komponist sich mit seiner Interpretin am Podium zeigte. Herzlichen Applaus erfang sich auch Hela Wette, die mit volltönender Altstimme und beseelter Auffassung die Lieder vortrug, am Klavier von Frau Schatt-Eberle in feinfühligster Weise unterstützt. Wir wollen mit unseren prinzipiellen Bedenken den Erfolg, den wir dem Komponisten vor allem für die Verbreitung seiner Werke und für die Verbindung mit tüchtigen Verlegern von Herzen wünschen, nicht im geringsten schmälern. Vor allem hat jeder hochstrebende Komponist den Anspruch darauf, gehört zu werden und zwar in guter Aufführung, und dieser erste Schritt zum Erfolg geschah gestern unter günstigen Auspicien.

c.

Einfälle von heute

Von Wolfgang Federau

Die Jugend — liebt. Wenn man erst anfängt, über die Liebe zu diskutieren, ist man bereits alt.

*

Schwätzer sind immer unwissende und oberflächliche Menschen. Denn: Wissen macht stumm!

*

Keine erbärmlichere Heuchelei gibt es als die: mit der Miene des Mitleids, des Opfers oder gar der Freundschaft Dinge zu verschenken, von denen man selbst keinen Gebrauch machen kann.

*

Es ist eine der häufigsten Erscheinungen menschlicher Eitelkeit: daß der Gesagte sich für den Jäger hält.

*

Wer dem geliebten Menschen nicht alles verzeihen kann, der kann ihm — nichts verzeihen.

Theater und Musik

⊙ **Die Salzburger Festspiele 1929** werden am Sonntag den 4. August mit einer Festvorstellung von Hofmannsthals „Jedermann" eröffnet und dauern bis 30. August. Das diesjährige Programm bringt Neuinszenierungen von Mozarts „Don Juan" und Richard Strauß' „Rosenkavalier", sowie Wiederholungen von Beethovens „Fidelio". Für die künstlerische Leitung wurden Clemens Krauß, Max Reinhardt, Franz Schalk und Lothar Wallerstein gewonnen. Acht Festkonzerte der Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Clemens Krauß, Bernhard Paumgartner und Franz Schalk, sowie Mozart-Serenaden ergänzen das Programm der diesjährigen Festspiele. Nach der für Mitte März erwarteten Rückkehr Max Reinhardts aus Amerika werden die mit ihm schwebenden Verhandlungen über eine Schauspiel-Neuinszenierung zu Ende geführt werden.

⊙ **„Giftgas über Berlin"** von Lampel sollte ursprünglich in zwei geschlossenen Vorstellungen aufgeführt werden, am Nachmittag für die Behörden und am Abend für die Presse. Weswegen sich die Direktion in letzter Stunde entschlossen hat, nur eine geschlossene Abendvorstellung und zwar für Presse und Behörden zusammen zu veranstalten, erfährt man jetzt aus der „Vossischen Zeitung". Der preußische Innenminister hat nämlich die Presse zu einer Besprechung der Frage „Verbot oder Nichtverbot des Lampelschen Stückes" eingeladen. Die Konferenz sollte nach der für die Behörden geplanten Aufführung und vor der Pressevorstellung stattfinden und darin glaubte die Direktion einen Akt der Vorzensur erblicken zu müssen.

⊙ **Die Theater zahlen den Feuerschutz.** In einer neuen Reichsgerichtsentscheidung wird eine für den Feuerschutz in Theater sehr bedeutsame Rechtsfrage erörtert. Danach liegt dem Theaterunternehmen die Sorge für den Feuerschutz ob, hat auch die Kosten zu zahlen, wenn Feuerwehrleute der städtischen Feuerwehr Nachtdienst in dem Theater verrichten; denn der Aufgabenkreis der Feuerwehr schließe eine Verpflichtung zur Schaffung eines vorbeugenden Schutzes nicht in sich.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Protestversammlung des Handwerks und Gewerbes

□ **Weinheim**, 3. März. Im Gasthause zum „Schwarzen Adler“ fand heute nachmittag auf Einladung des hiesigen Gewerbevereins eine sehr stark besuchte Protestversammlung der das Handwerk und Gewerbe umfassenden Vereinigungen und Körperschaften statt. In einstündiger Rede gab Dachdeckermeister Wilhelm Brück, der auf der Liste der Deutschen Volkspartei der zweite Landtagskandidat des hiesigen Bezirkes ist, über die Not von Handwerk und Mittelstand Aufschluß. Er erklärte zunächst, daß er nicht als Parteimann, sondern lediglich als Handwerksmann spreche. Er führte am Schlusse etwa folgendes aus: Wir lehnen es ab, noch mehr Uneinigkeit und Streit in das deutsche Volk hineinzutragen und die Oeffentlichkeit zu vergiften; aber wir werden nichts unversucht lassen, unsere verzweifelte Lage mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu ändern, da man uns offensichtlich dazu drängen will. Wir aus Handwerk und gewerblichem Mittelstand sind uns bewußt, daß unser Vaterland unter dem Diktat des Versailler Schandvertrages schmachtet und zusammenzubrechen droht. Wir wissen, daß es ein zufriedenes deutsches Volk nicht geben kann, solange dieser Vertrag besteht. In einer Zeit des planmäßigen Umsichgreifens der öffentlichen Hand und eigentumsfeindlichen Besteuerung ist es schwer, ein Kämpfer für Handwerk und Gewerbe zu sein. Es werden Sturzwellen im politischen Wirtschaftskampfe über uns dahinbrausen; aber diese Wellen können uns nicht hinwegschwemmen, wenn wir entschlossen zusammenstehen. Kämpfen heißt Opfer bringen und Widerstände nicht scheuen. Redner schloß unter dem stürmischen Beifall der Versammlung: „Deutscher schütze und behüte treulich deinen Handwerkerstand. Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch dein Vaterland.“ Nach lebhafter Aussprache wurde eine entsprechende Entschließung einstimmig angenommen.

Holländischer Besuch in Schwetzingen

* **Schwetzingen**, 4. März. Nach einer an den Verkehrsverein gelangten Mitteilung des Verkehrsbüros der Niederländischen Eisenbahnen werden im Laufe des Sommers 30 holländische Reisegesellschaften auf einer Süddeutschlandreise Schwetzingen besuchen.

Totschlagsversuch

* **Karlsruhe**, 4. März. Am Sonntag abend geriet ein verheirateter, 36 Jahre alter Metzger vor einer Wirtschaft in der Fasanenstraße mit seiner Ehefrau in Streit, wobei er mit seinem Spazierstock auf sie einschlug. Zufällig vorbeikommende Handwerker, und zwar ein 53jähriger Zimmermeister aus Muggenbrunn bei Todtnau und ein gleichaltriger Schneidermeister von hier versuchten die Frau zu schützen, worauf der Metzger einen Revolver zog und mehrere Schüsse abfeuerte. Der Schneider wurde in den linken Oberschenkel und linken Unterarm getroffen, wobei die Schlagader durchschlagen wurde. Der andere erhielt einen Schuß in den linken Oberarm. Im Krankenhaus stellte der Arzt fest, daß die Verletzungen des Schneidermeisters zwar schwer, jedoch nicht lebensgefährlich und die des Zimmermeisters leichterer Natur sind. Der Täter ging flüchtig, hat sich aber heute morgen selbst der Polizei gestellt.

Das Wild in großer Not

* **Schluchsee**, 4. März. In den Jagdrevieren bei Fischbach und Hinterhäuser wurden viele verhungerte und erfrorene Rehe aufgefunden. Die armen Tiere lagen zu drei, vier und fünf Stück beisammen und waren stark abgemagert. Skiläufer gelingt es oft, bis zu dem abgematteten Wild zu gelangen, das jegliche Scheu abgelegt hat. Rehe und Hasen wagen sich bis an die Häuser und suchen Nahrung. Dabei werden sie leider von den frei umherlaufenden Hunden angefallen. Die Jagdaussichten für dieses Jahr sind denkbar ungünstig, da nach Ansicht von Sachverständigen fast die Hälfte des Wildstandes den Unbilden der Witterung zum Opfer fiel.

Nachbargebiete

Erhängt aufgefunden

* **Heilbronn**, 4. März. Der seit 10. November v. J. vermißte Geschäftsführer der hiesigen Siedlungs-Genossenschaft Julius Glaser wurde am 2. März dieses Jahres im Walde auf Markung Hütten, oberhalb Gaildorf, erhängt aufgefunden. Nach dem Befund der Leiche dürfte er sich bald nach seinem Verschwinden von hier das Leben genommen haben. Verfehlungen sind ihm nicht nachgewiesen, vielmehr scheint ihm das Geschäft über den Kopf gewachsen zu sein, was ihn zu der unseligen Tat veranlaßt haben dürfte.

*

-e- **Kreidach** bei Waldmichelbach, 4. März. Am Sonntag herrschte hier wieder starker Verkehr von Rodlern und Schneeschuhläufern. Die südlichen Berghänge waren zumeist ohne Schnee oder es herrschte Tauwetter. Auf den Nordseiten lagen 20—30 cm harter Schnee, auf dem man gut wandern konnte. Stellenweise gab es meterhohe Schneeverwehungen zu durchwaten. Wanderer waren wenig unterwegs. Trotz der bisher herrschenden Kälte läßt sich der Frühlingstrieb der Natur nicht aufhalten. Vereinzelt wagen sich kleine Weidenkätzchen an den Waldrändern hervor.

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 6. März

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), **Königswusterhausen** (Welle 1648) 20 Uhr: Abendunterhaltung. 21 Uhr: Literatur der Gegenwart. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (Welle 321,2) 20.15 Uhr: Kunst und Liebe. Zwei heitere Spiele. 21.15 Uhr: Von Gleiwitz: Der Spielmann.

Frankfurt (W. 421,6) 16.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.35 Uhr: Von Stuttgart: Russische Musik. 20 Uhr: Vom großen Saal des Saalbaues: Arien- und Duettenabend.

Hamburg (Welle 391,0) 20 Uhr: Hanseaten-Konzert.

Königsberg (Welle 280,4) 20 Uhr Uebertragung von Berlin.

Langenberg (Welle 462,2) 13.05 Uhr: Mittagskonzert. 17.45 Uhr: Vesperkonzert. 20 Uhr: Abendmusik. 21 Uhr: Alte Suiten, anschl. Tänze und Länder.

Leipzig (Welle 361,9) 20.15 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. 21.15 Uhr: Kammermusik.

München (Welle 536,1), **Kaiserslautern** (Welle 277,7) 12.55 Uhr: Mittagskonzert. (Schallplattenkonzert). 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20 Uhr: Der letzte Walzer, Operette in drei Akten. 22.45 Uhr: Konzertmusik.

Stuttgart (Welle 374,1) 12 Uhr: Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert. 16.15 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Von Frankfurt: Arien- und Duetten-Abend.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20 Uhr: Von Basel: Basler Komponistenstunde. 21.05 Uhr: Orchesterkonzert.

Budapest (Welle 554,6) 20.10 Uhr: Liederabend. 21 Uhr: Einakter und Lieder.

Daventry (Welle 482,8) 19.30 Uhr: Von Birmingham: Konzert.

Daventry (Welle 1602,5) 20.45 Uhr: Von Liverpool: Orgelkonzert der Kathedrale. 22.35 Uhr: Sendespiel: Der König des Eichhörnchens. 24 Uhr: Tanzmusik.

Mailand (Welle 504,2) 20.35 Uhr: Abendkonzert. Sendespiel.

Paris (Welle 1744) 21 Uhr: Abendkonzert.

Prag (Welle 343,2) 19 Uhr: Aus dem Nationaltheater in Prag: Brüder Karamasow.

Rom (Welle 440,8) 20.45 Uhr: Opernabend.

Wien (Welle 516,9) 21 Uhr: Der Tor und der Tod, anschließend Leichte Abendmusik.

Zürich (Welle 488,4) 20 Uhr: Italienische Opernstunde. 21 Uhr: Konzert des Hausorchesters.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Große Freude bereiten Ihnen täglich die neuesten Valvo-Röhren. Sie kennen Ihr Gerät nicht mehr und sind entzückt von der wunderbaren Leistung dieser herrlichen Röhren und der wunderbaren Klangfarbe. Geringster Verbrauch, unverwüstliche Konstruktion, größte Leistung, erzielen Sie nur mit Valvo-Röhren.

Schneemeldungen

Amtlicher Schneebericht der Bad. Landeswetterwarte vom 5. März 1929, 8 Uhr morgens

Feldberg-Poststation: Trockener Nebel, —7 Grad, 90—95 Zentimeter Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver. Ski und Rodel sehr gut.

Titisee: Bewölkt, —4 Grad, 12 Ztm., etwas verharscht. Ski und Rodel gut.

Neustadt: Bewölkt, —3 Grad, 12 Ztm., etwas verharscht. Ski und Rodel stellenweise.

Höchenschwand: Bewölkt, —4 Grad, 32 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, etwas verweht. Ski und Rodel mäßig.

Hinterzarten: Bewölkt, —5 Grad, 18 Ztm., etwas verharscht. Ski und Rodel gut.

Königsfeld: Bewölkt, —5 Grad, 20 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver. Ski und Rodel sehr gut.

St. Georgen: Trocken. Nebel, —4 Grad, 20 Ztm., gekörnt. Ski und Rodel gut.

Schonach: Bewölkt, —4 Grad, 30 Ztm., etwas verweht. Ski und Rodel gut.

Schönwald: Bewölkt, —6 Grad, 40 Ztm., stark verweht. Ski und Rodel gut.

Triberg: Bewölkt, —3 Grad, 30 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver. Ski und Rodel gut.

Ruhestein: Bewölkt, —5 Grad, 55 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver. Ski und Rodel sehr gut.

Hundsbach-Biberach: Bewölkt, —1 Grad, 20 Ztm., 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver. Ski und Rodel gut.

Sand: Bewölkt, —4 Grad, 10 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel stellenweise.

Bühlerhöhe-Plättig: Bewölkt, —4 Grad, 16 Ztm., etwas verweht. Ski gut, Rodel mäßig.

Dobel: Bewölkt, —4 Grad, 15 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, stark verweht. Ski und Rodel mäßig.

St. Blasien: Bedeckt, —3 Grad, 14 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver. Nur Rodel möglich.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

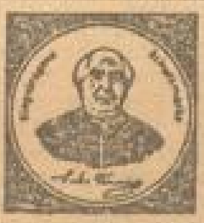
Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck i. NN mm	Temperatur C	Gestrige Höchsttemperatur	Nächtliche Tiefsttemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	—12	1	—13	NO	leicht	wolkig		
Königstuhl	563	763,8	—6	—2	—7	NO	leicht	heiter		
Karlsruhe	120	768,1	—8	2	—4	O	"	wolkig		
Bad.-Bad.	213	761,7	—1	2	—2	O	"	wolkig		
Villingen	780	762,5	—8	1	—8	NW	"	bedeckt		
Feldbg. Hof	1275	630,1	—9	—6	—9	O	"	Schnee		
Badenweil.	—	760,9	—2	8	—3	NO	leicht	wolkig		
St. Blasien	780		—8	1	—3	still		bedeckt		
Höchenschw.	—	—								

Eine seit einigen Tagen vor der europäischen Westküste liegende ozeanische Zyklone, deren Weiterzug am Samstag durch den kräftigen Polarlufteinbruch über Nordeuropa aufgehalten wurde, beginnt jetzt zwischen Island und England vorzustoßen. Das Teilhoch über England weicht unter gleichzeitigem Abbau nach Süden aus. Infolge Ausbreitung polarer Luft über dem Festland, unterstützt durch nächtliche Ausstrahlung, sind die Temperaturen bei uns wieder etwas gesunken. Eine Verschärfung des Nachtfrostes bis zu dem in der vergangenen Frostperiode erreichten Grade ist jetzt nicht mehr zu erwarten, da die Zufuhr kontinentaler Kaltluft aufgehört hat.

Wetteraussichten für Mittwoch, 6. März 1929: Vielfach heiter, Nachtfrost, am Tage Temperaturen etwas über Null.

Schluß des redaktionellen Teils


Die weltberühmten Pfarrer
KNEIPP-PILLEN
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
In allen Apotheken Mk. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenfrei durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg.

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München, Printed in Germany.

Frau Anna liebte ihren Sardinier, wie man ein verlorenes Jugendideal liebt, schwärmerisch und mütterlich zugleich, — in keinem Moment begehrend; davor schützte sie ihre hausbackene Vernünftigkeit und das herzliche Verhältnis zu ihren beiden Kindern Vilmos, dem einundzwanzigjährigen Studenten, und der siebzehnjährigen Stasi, die ihre Sehnsucht nach der Malakademie einstweilen im verstaubten Laden eines kleinen Antiquitätenhändlers der Lendvay-Utca auf unbestimmte Zeit vertagt hatte. Die Staatspension, die Frau Anna bezog, war, obwohl in Millionen Kronen beziffert, kaum ausreichend zur bescheidenen Lebensführung der drei Menschen, weshalb die Miete des möblierten Zimmers eine wichtige Rolle spielte, und alle sich freuten, als sie nach monatelanger Pause wieder als positive Größe erschien. Das war aber auch die einzige Freude, die Marios Erscheinen für die Kinder bedeutete. Zu Frau Annas Schmerz war er ihnen fast unsympathisch. Seine Zurückgezogenheit fanden sie hochmütig, seine Kleidung komödiantenhaft, sein Aussehen negermäßig und sein Spiel, vielmehr seine Klavierübungen, unter allem Erträglichen. Letzteres konnte selbst Frau Anna bloß abschwächen, doch nicht leugnen. Nannte sich Mario Musikschüler, so war das lauterster Optimismus. Ohne etwas zu verhehlen, hätte er sich ruhig nur Schüler nennen können, da das, was er dem Kálmanschen Klavier täglich fünf Stunden lang antat, mit Musik tunlichst nicht verglichen werden durfte. Frau Anna allerdings bildete sich ein, tägliche Fortschritte des Liebenden konstatieren zu können, und versuchte wiederholt, Mario dieserhalb zu beloben und so zum Gespräch zu bringen. Vergebens. Da das Zimmer einen separaten Eingang vom Treppenhaus hatte, sah sie ihn eigentlich nur morgens beim Frühstückauftragen, wußte jedoch wenigstens dreimal täglich geschickte Anlässe zu finden, ihn zu fassen. Jedesmal eine neue schmerzliche Enttäuschung! Mario gab in seinem schlechten Deutsch die kärglichsten Antworten, nicht unfreundlich, aber unbeirrbar ernst, und drückte sich sofort wieder auf dem Klavierstuhl herum zu seinen Fingerübungen, deren kindlich langsame Exaktheit das treueste Herz auf die schmerzste Probe stellen mußte.

Die Tageseinteilung der „Oelsardine“, wie Vilmos Mario getauft hatte, war äußerst regelmäßig vom ersten Augenblick seines Erscheinens an.

Um acht Uhr schon begrüßten die endlosen Studien zu Kramers erster Etüde die Lieferanten der täglichen Ingredienzien, die mit wütender Scheu schnell an der erbarmungslosen Türe vorbeihasteten. Um neun verließ Mario das Haus, die abgegriffene Notenmappe unter dem Arm, und Frau Anna Kálman hätte jeden Eid dafür abgelegt, daß er sich zur Musikakademie begab und gegen fünf von dort zurückkehrte, um nach nerventötendem, dreistündigem Mißhandeln der Klaviatur kurz nach acht das Zimmer wieder zu verlassen. So sehr Anna auch lauschte, selten oder nie bemerkte sie seine Heimkehr. Es mußte immer sehr spät sein, was sie vom mütterlich-soliden Standpunkt aus beklagte, im Hinblick auf seine zweifellose sardinische Leidenschaftlichkeit fand sie es dagegen interessant und selbstverständlich.

Sicher wäre sie aus allen Wolken gefallen, wenn sie um halb zehn statt im Musiksaal ihren Schwarm Spatzen fütternd im Erzsebet-Ter entdeckt hätte. Und später erst, als seine Schritte sich immer noch nicht dem grauen Bau der Tonkunst an der Kiraly-Utca, sondern geradeaus der elegantesten Straße Budapests zuwandten, dem Ferencz-Jozsef rakpart. Ein Hausgang deckte eine kleine Verwandlung. Schlapphut und Künstlerkrawatte verschwanden in der Mappe, dafür erschien ein leichter kurzer Mantel nebst Mütze von staubgrauer Farbe und machte aus dem Künstler trotz des südlichen Typus einen von hundert bescheidenen Büroangestellten. Am Zeitungskiosk kaufte er ausländische Journale, Daily News, Times, Evening Post, und betrat dann sicheren Schrittes das Hotel Ritz, vom Portier mit herablassender Freundlichkeit begrüßt.

II.

Wie die Trauerweide sich melancholisch über das geleerte Bachbett neigt, so neigte sich Herr Prokurist Höhn wehmütig über den Schreibtisch, das Bett seines Lebensstromes, dessen Wasser ihm versiegt schienen. Zweiunddreißig Jahre war es regelmäßig über diese vertraute Platte geplätschert, — nun war die Quelle, Herrn Höhns Zufriedenheit mit der Welt, erloschen, und der korrekte eingefaßte See universeller Zufriedenheit, der so beruhigend alles aufnahm, zeigte statt der immerglatten Fläche nur noch trübe und schlammige Bodenlachen. Da der Chef an ihm zweifeln konnte, zweifelte Herr Höhn jetzt an sich selbst. In den drei Tagen, die seit dem unerhörten Verbrechen vergangen waren, fragte er unzählige Male seine Frau, seine Stammtischfreunde, seine Untergebenen, warum Herr Fischer nicht ihn, sondern diesen unzuverlässigen Einfaltspinsel mit einer so wichtigen Aufgabe betraute. Ja, warum hatte er ihn, auf dessen Treue er Häuser bauen konnte, überhaupt nicht über Rückzahlung und Verwendungszweck der ungeheuren Summe orientiert? —

Hunderttausend Mark! —

Andauernd überliefen Schauer seinen Rücken, wenn er die Zahl aussprach. Am liebsten wäre er dabei vom Stuhle aufgestanden. Sämtliche Angestellten huschten ungefähr auf den Zehen durch das Trauerhaus, das einen so unersetzlichen Verlust erlitten. Draußen trugen sie geschmerzte Mienen zur Schau. „Uns sind hunderttausend Mark gestohlen worden!“ Die Zugehörigkeit zur Firma Peter Fischer, vorher kaum gewertet, bekam durch den Riesenverlust plötzlich achtunggebietendes Interesse. Der Abglanz des Ruhmes dieser hunderttausend Mark, die März 1925 tatsächlich bar vorhanden waren, um von einem wenig beachteten, mittelmäßigen Geschäftsreisenden gestohlen zu werden, machte sogar den jüngsten Stift sich und anderen interessant. Man interviewte ihn. „Der Lehrling Emil Oberhuber gibt an, daß Brodersen stets freundlich gewesen sei und ihm zuweilen zehn oder zwanzig Pfennig geschenkt habe.“ Und man fand die Aussage von Emil Oberhuber charakteristisch für die Mentalität des Verbrechers. Man blickte nach München auf das Haus Peter Fischer, — eine nicht zu unterschätzende Reklame —, und war aufs angenehmste erstaunt, daß ein großes Heer von Polizeibeamten diesen Nichtswürdigen schon drei Tage frei herumlaufen ließ. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? — Dabei ein unerfahrener Träumer, dieser Dieb, — wie die Zeitungen berichteten, — folgten neue Züge aus Wilms Leben; — einer, der mit sich selbst kaum fertig werden konnte, — geschweige mit einem Aufgebot von Intelligenzen. — Allgemein wurde der unerklärliche Leichtsinn Peter Fischers getadelt, selbstredend auch parteipolitisch im antikapitalistischen Sinne ausgeschlachtet. Allmählich bildeten sich Gerüchte, verschwommen zunächst, wie die spinnwebzarten ersten Nebel über abendlichem Tal, die die Namen Peter Fischer und Simon Bloom in eigenartig phantastische Verbindung brachten. Man fragte, nachdem man über das Verschwinden der Hunderttausend sich genug entsetzt hatte, nach ihrem Ursprung, und da ergab sich, daß es ein äußerst geheimnisvoller Ursprung war. Keiner von den langjährigen Angestellten des Fischerschen Betriebes wußte darum; das Geld hatte eine völlig unbekannte Rolle gespielt. Anfängliche Vermutungen auf Steuerhinterziehung wurden bald von Nachforschungen überboten, die den alten Fischer in ein unheimliches Licht setzten, und die Zahl derer, die ihn und nicht Wilm Brodersen als den Schuldigen bezeichneten, wuchs rasch. Ganz abgesehen von einem verschwindend kleinen und vorwiegend jugendlichen Teile der internationalen Zeitungsleser der den Dieb aus einzigartiger Gelegenheit allzu verständlich und durchaus sympathisch fand.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Frauen-Zeitung

Internationale Frauenarbeit

Von Irmgard Lenel

Der bevorstehende große Frauenweltkongreß, der im Juni dieses Jahres in Berlin stattfinden soll, läßt eine genauere Kenntnis der bestehenden internationalen Frauenorganisationen notwendig erscheinen, als sie bisher in weiteren Frauenkreisen zu finden ist. Zu diesem Zweck fand kürzlich eine Besprechung in Berlin statt, bei der Dr. Gertrud Bäumer einen öffentlichen einführenden Vortrag über Sinn und Formen internationaler Frauenarbeit hielt und wobei vor einem größeren Kreis von Frauen über die Organisation und die Aufgaben des Weltbundes für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit gesprochen wurde. Obgleich das Frauenstimmrecht heute in einer relativ großen Zahl von Ländern eingeführt ist, sind doch die Aufgaben des Weltbundes und seiner einzelnen nationalen Zweige noch keineswegs erfüllt. Es bleibt noch viel zu tun übrig, um unsere ganze bestehende vorwiegend männliche Kultur mit einem der zahlenmäßigen Mehrheit der Frauen entsprechenden weiblichen Einfluß zu durchdringen und sie von innen her mit und neu zu gestalten. Denn in keinem Land ist das Ziel des Weltbundes schon vollkommen erreicht: „Die Frauen für ihre Aufgaben als Staatsbürgerinnen zu erziehen und ihren Einfluß auf das öffentliche Leben zu verstärken."

Was die beiden großen internationalen Frauenverbände, den Internationalen Frauenbund und den Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit, von allen andern internationalen Organisationen unterscheidet, ist die Tatsache, daß sie ohne einen bestimmten Sonderzweck arbeiten und ein breites Stück Leben erfassen. Sie allein haben während des Krieges ihre Solidarität bewiesen, haben auch im Kriege deutsche Nachrichten in ihre Organe aufgenommen, und die deutsche Sprache blieb bei ihnen ständig eine der drei offiziellen Weltsprachen.

Die Geschichte der internationalen Frauenbewegung zeigt eine überraschende Gleichzeitigkeit der Ideenbewegung in den verschiedenen Ländern, selbst unter völlig ungleichartigen sozialen Verhältnissen, eine Bewegung, die zunächst ohne gegenseitiges Voneinanderwissen sich vollzog. Die Erkenntnis, daß die bedeutendsten Frauenpersönlichkeiten in allen Ländern den gleichen Kampf um die gleichen Rechte und gemeinsame Ideale kämpften, führte 1888 zu dem ersten internationalen Zusammenschluß von Frauenverbänden, dem 1893 die erste Tagung und offizielle Gründung des Internationalen Frauenbundes in Chicago folgte. Die erste Tagung dieser Organisation auf deutschem Boden fand im Juni 1904 statt. Die Aufgaben des Internationalen Frauenbundes, der sich sehr bald zu einer umfassenden Weltorganisation entwickelte, lagen auf dem ganzen weiten Gebiet der Frauenrechte. Eine Reihe von Frauen aber hatte in jenen Jahren erkannt, daß das wichtigste Recht, das es zu erkämpfen galt, das Frauenstimmrecht war. Würde es doch erst die Möglichkeit zur Erreichung aller weiteren Stufen bieten. Diese Erkenntnis, zu der wiederum einzelne Frauen in verschiedenen Ländern auf ganz getrennten Wegen gekommen waren, führte 1904 bei Gelegenheit der Tagung des Internationalen Frauenbundes zu einem zweiten internationalen Zusammenschluß: dem Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit. Die Junitagung dieses Jahres wird das 25jährige Jubiläum dieser Organisation feiern, und aus diesem Grund wurde auch diesmal Berlin als Tagungsort gewählt, damit zum ersten Mal ein Land, in dem das Frauenstimmrecht bereits besteht. Das bedeutet für die deutschen Frauen, die den Kongreß vorbereiten, zugleich die Uebernahme besonderer Verpflichtungen, gilt es doch, den Gästen aus 42 Staaten zu zeigen, was wir in diesen zehn Jahren mit dem Frauenstimmrecht zu erreichen gewußt haben. Dies umso mehr, als Deutschland von allen Ländern, die das Frauenstimmrecht eingeführt haben, bisher die größte Zahl weiblicher Abgeordneter in einem Parlament besitzt.

Erstaunlich und bewunderungswürdig ist die Entwicklung des Weltbundes, dessen Aufgaben und Ziele ursprünglich als Utopie betrachtet wurden und der heute 42 Mitgliedsstaaten besitzt, von denen etwa die Hälfte das Frauenstimmrecht erlangt hat. Der deutsche Zweig des Weltbundes ist der Deutsche Staatsbürgerinnenverband, Allgemeiner Deutscher Frauenverein. Seine Vorsitzende ist Frau Dorothee von Velsen. Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich in Berlin. Vorsitzende des Weltbundes ist Mrs. Margery Corbett-Ashby, England. Erste stellvertretende Vorsitzende ist Frau Adele Schreiber-Krieger, M. d. R., Berlin. Gründerin und erste Vorsitzende des Weltbundes bis 1923 war Mrs. Carrie Chapman Catt, Amerika, die nach Niederlegung ihres Amtes zur Ehrenpräsidentin des Weltbundes gewählt wurde.

Die Arbeit des Weltbundes wird in neun Ausschüssen geleistet; neben diese tritt noch das Internationale Bibliographische Büro für Frauenfragen in Paris, das bibliographisches Material über alle die Frauenbewegung betreffenden Fragen sammelt und verleiht. Ueber die Arbeit von einigen der Ausschüsse, deren Fragen zur Zeit besonders interessieren, wurde bei der Berliner Besprechung kürzlich berichtet. Die Frage des Arbeiterinnenschutzes, die in dem Ausschuß für gleiche Arbeitsbedingungen für Mann und Frau behandelt wird und über die Frau Dr. Else Ulich-Beil, Dresden, referierte, ist z. Zt. eine der im Weltbund meist diskutierten. Sie wird wohl bei der bevorstehenden Tagung, ähnlich wie schon bei der letzten, zu weitgehenden Meinungsverschiedenheiten führen. Die nordischen Länder einschließlich England und Holland vertreten nämlich den Standpunkt extremster individueller Freiheit, und daraus folgend fordern sie absolut gleiche Arbeitsbedingungen für Mann und Frau. Sie glauben, daß die Rechte der Frauen damit am sichersten und auf die gerechteste Weise geschützt seien, denn ein besonderer Arbeiterinnenschutz bedinge zugleich niedrigeren Lohn und leichteren Verlust des Arbeitsplatzes. Demgegenüber sind die übrigen Staaten unter Führung Deutschlands der Ansicht, daß die individuelle Freiheit heute imaginär sei. Die Schwächsten unter den Arbeitenden werden gezwungen zu jeder Bedingung zu arbeiten, wenn keine Schutzvorschriften vorhanden sind und dies bedeutet natürlich eine ungeheure Gefahr. Da aber der einzelne Arbeitgeber, der in der Konkurrenz bestehen muß, sich nicht um Schutzmaßnahmen im einzelnen kümmern kann, ist die Allgemeinheit verpflichtet, dies an seiner Statt zu tun und den Erlaß von Kollektivvorschriften herbeizuführen.

Im Ausschuß für die Staatsangehörigkeit der verheirateten Frau wird die Frage des Erwerbs und Verlustes der Staatsangehörigkeit der mit einem Ausländer verheirateten Frau erörtert, eine Frage, für die sich in Deutschland u. a. vor allem Dr. Marie Elisabeth Lüders einsetzt. Es wird gefordert: keine Aufgabe der Nationalität der Frau bei Verheiratung mit einem Ausländer und selbständiges Naturalisationsrecht der Frauen.

Mit zu den wichtigsten Aufgaben des Weltbundes gehört die Arbeit des Ausschusses für Frieden und Völkerbund. Die hauptsächlichen Tätigkeitgebiete des Bundes zeigt schließlich eine Aufzählung seiner übrigen Ausschüsse: nämlich: Ausschuß für gleiche Sittlichkeit und zur Bekämpfung des Frauenhandels, Ausschuß für die unverheiratete Frau und ihr Kind, Ausschuß für Familienzulagen, Ausschuß für weibliche Polizei, Ausschuß für gleiche Stellung der Frau vor dem Gesetz, Ausschuß für Arbeit in den Frauenstimmrechtsländern, der dazu beitragen soll, in diesen Ländern den besonderen Einfluß der neuen Wählerinnen auf den verschiedenen Gebieten des Frauenlebens zur Geltung zu bringen.

Zu den bekanntesten deutschen Frauen, die im Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit führend mitarbeiten, gehören Adele Schreiber-Krieger, M. d. R., Dorothee von Velsen, Dr. Else Matz, M. d. R., Dr. Else Ulich-Beil, Dr. Magnus-von Hausen, Joseline Erkens, die Leiterin der weiblichen Polizei in Deutschland, u. a. Zu den ersten deutschen Vorkämpferinnen des Weltbundes gehörte die kürzlich verstorbene Führerin Marie Stritt.

Es ist gelegentlich die Befürchtung geäußert worden, daß die Arbeit in einem so riesigen internationalen Parlament farblos werden müsse; um die vielen Ansichten und Meinungen unter einen Hut zu bringen, müsse zu stark nivelliert werden. Jeder aber, der sich einmal an internationaler Arbeit beteiligt hat, wird das gerade Gegenteil davon empfunden haben. Die Berührung mit der Kultur der anderen Nationen wird zum eindringlichen Erlebnis, sie wird geradezu notwendig zur Erkenntnis der Besonderheit der eigenen Kultur und ihrer Aufgabe im internationalen Chor. Die persönlichen Verbindungen, die jeder Einzelne anknüpft, gehören zu den wesentlichen Ergebnissen dieser Tagungen, durch sie werden lebendige, natürliche und ungezwungene Beziehungen zwischen den Angehörigen verschiedenster Nationen geschaffen. Um diese Beziehungen zu vertiefen und ihnen eine neue und ganz besondere Bedeutung zu verleihen, wurde für den bevorstehenden Kongreß ein eigener Jugendausschuß gebildet. Man hofft, daß eine große Zahl Jugendlicher an der Tagung teilnehmen und dadurch das Band zwischen der älteren und jüngeren Generation der verschiedensten Länder befestigt wird. So wird auch die Jugend einen lebendigen Begriff von der Riesenarbeit bekommen, die die beiden vorhergehenden Generationen für uns geleistet haben, und sie wird erkennen, welche gewaltige Aufgabe und Verantwortung damit zugleich in ihre Hände gelegt wird.

Kindheit und Schicksal

Von Elga Kern, Heidelberg

Das Buch von Lampel*) drängt sich immer wieder und immer mahnender allen denen ins Blickfeld der Arbeit, die kämpfen um die letzten Erkenntnisse, um das ganz intensive Wissen um die Seele des werdenden und des gewordenen Menschen. Es ist ein aufreizendes, erschütterndes, ein furchtbar quälendes Buch, das man nicht, wenn man es gelesen hat, wegschieben kann, um zu irgend einer Tagesordnung überzugehen, das man schon gar nicht lesen kann wie man irgend ein anderes Buch liest, weil man von der Leidenschaftlichkeit des Leidens dieser Jugend gepackt, zerwühlt wird, weil man wie in einem Spiegelbilde alles das schwarz auf weiß festgehalten, formuliert sieht, was einem namenlos, formlos schon einmal, schon ungezählte Male begegnete und zwang, zu suchen nach neuen Lösungen, nach neuen Erlösungen für diese gequälten, durch Schicksal geketteten, geknechteten jungen Menschen.

Das Problem wird nicht weniger schwierig, nicht weniger dringlich, wenn man erwägt, daß tausende von Kindern unter solcher Last gehen. Das Problem wird auch nicht leichter zu entwirren sein, weil es ein ganzer Problemkomplex ist, weil die Konflikte riesenhaft wachsen, hineinwachsen und wuchern in das gesamte große Gebiet der Erziehung, der Schule, der Familie, der Gemeinschaft schlechthin. Denn welches Kind in der Großstadt ist nicht gefährdet, kann ohne Einschränkung als gefahrimmun ausgeschieden werden? Alle Kinder, auch das am meisten behütetste Kind, steht im Bannkreise dieses Schicksalhaften, dieser Gefahr. Darum geht diese Frage auch alle an, darum kann es hier keine Privat- und keine Parteiinteressen geben. Ein Menschheitsproblem im weitesten Sinne des Wortes, das hier bei uns, in ganz Europa und auch drüben über dem Ozean existiert, droht, gelöst werden will.

Gewiß, Lampel lüftet nur ein kleines Stück des großen Schleiers, der unbarmherzig und brutal über die Nöte vergewaltigter Proletarierjugend gebreitet ist, der, als wäre er aus magnetischen Eisenmaschen, alles was unter ihn fällt, verbirgt und nie mehr so ganz entrinnen läßt, der wie eine große Lüge über dem kaum begonnenen und schon verpfuschten Leben dieser Jugend liegt.

Zwangserziehung! Welch unerhört gewaltsames Wort, das man nach der Lektüre dieses Buches nicht mehr hören, nicht mehr sehen kann, vor dessen Sinn man einen unüberwindlichen Ekel nunmehr empfindet, empfinden muß.

Fürsorgeerziehung aber, darunter verstehen wir etwas ganz besonders Liebereiches, Starkes, Behutsames, die magisch beseelte Kraft begnadeten Erzieher- und Menschentums, das berufen ist, den Schuldlos-Schuldhaften, diesen Kindern des Elends, des Leidens, der Entbehrungen, des Hungers, diesen Kindern der allzufrüh wachen inneren Not zu dem geistig-seelischen Gleichgewicht zu verhelfen, das Voraussetzung ist für ein nützliches Leben in der Gemeinschaft.

Für die Verwirklichung dieses Begriffes der Erziehung der vernachlässigten, verwahrlosten Kinder, die unreif und widerstandslos den Gefahren des modernen Großstadtlebens ausgeliefert, haben ernsthafte, ganz verantwortungsbewußte Menschen ihr ganzes arbeitsreiches Leben hingegeben, hat das Volk, die Menschheit tausende und abertausende von Mark geopfert im Glauben an die Segnungen solchen Tuns.

Und nun lüftet Lampel ein kleines Stück des Schleiers und hervor bricht ein einziger qualvoller Aufschrei des Hasses, der Empörung, eine überwältigende Fülle des unerhörtesten Leidens. Die Jungens, sie schreien ihre Qual, ihren Haß, ihre Verachtung, ihre Anklagen hinaus in diese Welt, die wie Zuchthausmauern ihre Entwicklung hemmt, vergewaltigt, die kein Verständnis zu haben scheint für die Bedürfnisse, die Sehnsüchte junger Seelen, die auf alle Notrufe bisher nur mit den Mitteln eines mehr und mehr virtuos ausgebauten Machtsystems geantwortet.

Es ist ganz ohne Bedeutung, wenn diese Notschreie übersteigert, wenn sie übertrieben wären; denn, hier geht es nicht mehr um Nuancierungen, sondern einzig und allein um die Tatsache, daß tausende von gefährdeten und abgeglittenen Kindern und Jugendlichen auf Kosten des Volkes — im materiellen und ideellen Sinne — nicht fürsorglich, voll heilender Liebe aus dem Dilemma ihres schon so früh tragisch gewordenen Geschickes herausgeführt, sondern immer tiefer darein verstrickt werden, daß es in diesen Erziehungsanstalten, die eine Heimat für ihre Zöglinge sein sollten, an dem gebricht, was am meisten nottut, was unerläßlich ist für das Gedeihen, das Starkwerden der Kindesseele. Es gebricht an dem, was Elisabeth Rotten nennt „die schwingende menschliche Beziehung, die Vertrauen schenkt und gewinnt".

Wir wissen, daß diese schwingende menschliche Beziehung in einigen ganz seltenen Anstalten Zögling und Erzieher so vertrauend einander nahe gebracht, daß mächtig und allen fühlbar — sogar dem flüchtigen Besucher — ein frohes Miteinander die schweren Schatten des Vergangenen gebannt und ein festes Hoffen für die Zukunft eingezogen ist. Aber gerade dies ist ein Beweis dafür, daß das andere, das starre, brutale, freudlose System bekämpft werden muß und kann.

Jedes Mal, wenn ich als lernender Gast in einer dieser Anstalten mich kürzer oder länger aufgehalten, habe ich genau dies geahnt, was das Buch von Lampel offenbart, habe immer wieder festgestellt, daß das angewandte System so unbrauchbar ist, daß auch der best veranlagteste Zögling, daß selbst fähige und begeisterte Jugenderzieher stumpf und mutlos werden in einer Atmosphäre des immerwährenden Zwanges, des Mißtrauens und der Gewalttätigkeit. Allerdings habe ich diese hilflose Qual der Kinder am allermeisten in Anstalten für Mädchen gefunden. Wenn mit aller Bestimmtheit statuiert werden muß, daß die Eignung der Erzieherpersönlichkeit von höchster Wichtigkeit für den Erfolg ist, so darf nicht darüber hinweggesehen werden, wie alle menschliche Größe eines Einzelnen machtlos sein muß gegen die Brutalität eines veralteten und falschen Erziehungsapparates.

Weil die Erkenntnisse der neueren Strömungen von Jugend und Individualpsychologie dafür einstehen, daß das Milieu, in dem das Kind lebt, von größter Bedeutung für die Entwicklung seiner Fähigkeiten, seines Charakters, seiner Beziehung zur menschlichen Gemeinschaft ist, darum wird das Kind aus der gefährdeten häuslichen Atmosphäre herausgenommen, um in den meisten Fällen in Anstaltserziehung gebracht zu werden. Wenn nun aber der Geist solcher Erziehungsanstalten noch gefährdender ist als die häusliche Umwelt, wenn er nicht so gewandelt werden könnte, daß er dem Jugendlichen ein neues Heim bereitet, das ihm für sein ganzes weiteres Leben bleibt, so müßte logischerweise die Anstaltserziehung als Fehlhoffnung bezeichnet und darum abgelehnt werden. Und was dann!

Doch noch glauben wir mit ganzer Ueberzeugungskraft an solche Wandlungsfähigkeit.

Der erschütternde Aufschrei dieser „Jugend in Not" hat eine Bresche geschlagen in den verhängnisvoll-luftleeren Raum, der Anstalt und Gemeinschaft undurchdringlich bisher voneinander trennte, der von vornherein jedes Urteil des in die Anstalt nicht Einbezogenen ausschaltete. Dies ist das große Verdienst des von Peter Martin Lampel herausgegebenen Buches.

*) „Jungen in Not", Berichte von Fürsorgezöglingen. Herausgegeben von P. M. Lampel, Verlag Spaeth, Berlin.

Schluß des redaktionellen Teils

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank

Die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank konnte im Geschäftsjahr 1928 den Umsatz von 24,22 auf 29,26 Milliarden Mark steigern. Nach Abzug der Tilgungen erhöhte sich der Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Anleihen (alles in Mill. RM) von 342,0 auf 475,5, darunter 165,2 (94,2) Auslandsanleihen. Einschl. 30,2 (31,2) sonstige langfristige Darlehen ergibt sich ein Gesamtumlauf von 505,7 (383,2), davon 57,0 (51,8) mit fünffachem Rückzahlungswert. Langfristige Tilgungsdarlehen stiegen auf 58,7, so daß die gesamten Darlehen mit 538,8 (391,5) ausgewiesen werden. Debitoren sind von 20,5 auf 148,4 angewachsen. Der Anteil der privaten Kreditgesellschaften ging weiter zurück. Das Konto Wertpapiere erhöhte sich von 39,8 auf 59,2. Kassenbestände usw. von 0,1 auf 0,4. Notenbankguthaben blieben mit 0,9 fast unverändert. Schecks und Wechsel stiegen auf 12,1 (6,9). Nostroguthaben auf 100,2 (82,4). Reports und Lombards erhöhten sich auf 16,7 (9,2). Das Betriebskapital hat sich durch Einzahlung einer Beteiligung der Landeskreditkasse Kassel um 0,98 auf 29,75 erhöht. Rücklagen stiegen von 2,48 auf 3,77, außerdem Gläubiger auf 326,0 (236,6). Ein Vergleich der Bilanzzahlen (siehe auch Bilanzveröffentlichung im Anzeigenteil der heutigen Mittagsausgabe) ist infolge des veränderten Schemas nicht ohne weiteres möglich.

Gewinne an Zinsen betrugen 4,66, an Provisionen 2,18 (4,43 bzw. 1,80); andererseits beanspruchten Unkosten 4,1 (4,1), Steuern 0,3 (—), Abschreibungen 0,5 (0,1), so daß ein Betriebsüberschuß von 2,2 (2,0) verbleibt. Hiervon sollen der Sicherheitsrücklage wieder 0,2 zugeführt werden, während die Verzinsung der Anteile der Mitglieder usw. 1,99 (1,69) erfordere. Aus dem Bericht ist besonders bemerkenswert, daß die Sparkassen auch im laufenden Jahre für Hypothekenkredit weitere Mittel zur Verfügung stellen werden, die 40 v. H. der neu angesammelten Spareinlagen ausmachen, so daß man von einer Ausschöpfung der für diesen Zweck von den Sparkassen zur Verfügung zu stellenden Mittel nicht sprechen kann.

* **Süddeutsche Disconto-Gesellschaft.** Die o. GV. der Gesellschaft wird auf 26. März (siehe Ausschreibung im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer mit der üblichen Tagesordnung einberufen. Wie wir hören, wird auch hier voraussichtlich wieder die Vorjahrsdividende von 8 v. H. in Vorschlag gelangen.

* **10 v. Dividende bei der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken.** Wie wir erfahren, werden die der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken angehörenden Institute ihre Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 10 v. H. gegen 9 v. H. im Vorjahre vorschlagen.

* **Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft.** Aus Anlaß einer Anfrage aus Aktionärkreisen haben sich Zweifel darüber ergeben, ob durch die derzeitige Fassung der Satzung die dem allgemeinen Usus bei Versicherungsaktien entsprechende Absicht der Gesellschaft bei den neuen mit 50 v. H. eingezahlten Aktien die Dividende nur auf den eingezahlten, nicht auf den Nominalbetrag zu gewähren, in rechtlich genügender Weise zum Ausdruck gelangt. Der AR. hat sich deshalb entschlossen, einer zu diesem Zweck auf den 28. März einzuberufenden ao. GV. eine entsprechende Aenderung der Fassung der Satzung vorzuschlagen. Gleichzeitig wird die jetzt bis zum 15. März d. J. laufende Bezugsfrist für die jungen Aktien auf den 8. April d. J. verlängert.

Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Ullrich Maikammer

Abschluß gegen Protest genehmigt

Die heutige o. GV., in der 18 Aktionäre 22 178 Stimmen vertraten, hatte über den nach 38 597 (i. V. 71 630) RM Abschreibungen einen Verlust von 819 362 (i. V. 238 882) RM ergebenden Abschluß zu beschließen, durch den sich der Verlustvortrag nach Auflösung der Rücklagen von 128 823 RM auf 425 912 RM erhöht. In der Bilanz werden die Gläubiger mit 1 098 018 (826 986) RM, die Akzeptverpflichtungen mit 120 918 (126 500) RM, andererseits die Schuldner mit 181 400 (141 481) RM und die Warenbestände mit 665 172 (716 352) RM ausgewiesen. Die Immobilien stehen mit 797 155 (810 856) RM, die Maschinen mit 288 287 (283 298) RM und die Werkzeuge mit 82 250 RM zu Buche bei 1 215 000 RM Aktienkapital. Der starke Konkurrenzkampf wirkte sich außerordentlich ungünstig aus. Der Absatz konnte im Inland gesteigert werden, doch nicht in dem Maße, um nutzbringend arbeiten zu können.

Von Aktionärseite wurde an der Fabrikations- und Verkaufspolitik des Werkes Kritik geübt, insbesondere aber bemängelt, daß nicht rechtzeitig ein Sanierungsvorschlag gemacht und daß nicht streng genug rationalisiert worden sei. Die Verwaltung wies demgegenüber nach, daß die Rationalisierung in durchaus zweckmäßiger Weise durchgeführt wurde, daß aber der Absatz nicht Schritt mit der Produktion gehalten und daß sich die Hoffnungen auf eine Syndizierung und dadurch gebesserte Preise nicht erfüllt haben. Eine Sanierung konnte bisher nicht vorgeschlagen werden, weil sich keine Geldgeber für eine Zusammenlegung und die notwendig werdende Erhöhung des Aktienkapitals gefunden hätten.

Der Abschluß wurde schließlich von der GV. genehmigt gegen 950 Stimmen dreier Aktionäre, mit denen gegen die Bilanz und gegen die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat Protest zu Protokoll gegeben wurde. Für die Gläubiger machte Rechtsanwalt Dr. Feibelmann-Landau den Vorschlag, eine G. m. b. H. mit 100 000 RM zu gründen und ihr pachtweise das Werk Kirrweiler zu übertragen. Die Aktiengesellschaft selbst solle dann das Werk Maikammer liquidieren und die Vorräte in kaufmännischer Weise nicht konkursmäßig abstoßen, um den angestrebten Vergleich mit 30 v. H. durchführen zu können. Eine Stellungnahme der Aktionärversammlung hierzu erfolgte nicht.

Preußische Central-Bodenkredit-AG.

Geschäftsausdehnung / Reingewinn- und Dividendenerhöhung / 66 v. H. Steuern gegenüber 12 v. H. 1913

Aus dem wie in den Vorjahren ausführlich gehaltenen Bericht über das Geschäftsjahr 1928 der Preußischen Centralboden ist zu entnehmen, daß die Geschäftsausdehnung und innere Festigung der Gesellschaft gute Fortschritte gemacht hat. Der Nettozuwachs an emittierten Central-Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen ist mit 114,84 Mill. RM der größte seit Bestehen der im Jahre 1870 gegründeten Gesellschaft. Der Gesamtumlauf (einschl. Mittel der Rentenbank-Kreditanstalt) beträgt 424,00 Mill. RM. Sieht man die Liquidations-Pfandbriefe mit Rücksicht auf ihren Ursprung und besonderen Charakter außer Betracht, so ergibt sich für das Berichtsjahr eine Nettozunahme in Emissionspapieren von 80,30 Mill. und zwar von 60,76 Mill. RM in Central-Pfandbriefen und 19,54 Mill. RM in Kommunal-[illegible]. Von der Zunahme des Berichtsjahres sind 5 Mill. kapitalertragssteuerfreie Pfandbriefe enthalten, die in Holland begeben sind, und deren Erlös zu besonders günstigen Bedingungen der Landwirtschaft zugeführt wurde.

Der Reingewinn beträgt 2,65 (i. V. 2,33) Mill. RM. Nachdem den Reserven rund eine halbe Mill. RM zugeführt sind, kann eine Dividende von 10 v. H. (i. V. 9 v. H.) auf ein AK. von 18 Mill. ausgeschüttet werden. Die Verwaltungskosten betragen 1,50 (i. V. 1,30), die Steuern 1,04 (i. V. 0,88) Mill. RM. Die Erhöhung der Verwaltungskosten wird auf die erheblichen Kosten zurückgeführt, die bei der Bearbeitung der Aufwertungssachen entstanden sind, die annähernde Verdoppelung der Steuern auf die Erhöhung des AK., der Reserven und die Steigerung des Gewinns, sowie auf die Forderung von Nachzahlungen für 1926 und 1927. Im Verhältnis zum Reingewinn betragen die Steuern 66 v. H. gegenüber 12 v. H. im Jahre 1913.

Die Zinsen auf Hypotheken- und Kommunal-Darlehen einschließlich Verwaltungsgebühren betragen 27,22 Mill. RM, dagegen erfordern die Zinsen für Emissionspapiere 24,39 Mill. RM, mithin Ueberschuß 2,83 Mill. Der Ueberschuß 1927 betrug 2,60 Mill., so daß sich eine Zunahme gegenüber 1927 von 0,23 Mill. ergibt.

In dem Bericht wird zum Ausdruck gebracht, daß entgegen den Erfahrungen der Vorkriegszeit trotz des Konjunkturrückganges eine Kurssteigerung der festverzinslichen Werte nicht eingetreten ist. Diese der Konjunkturlehre und der Erfahrung widersprechende Kursbildung wird auf die im Verhältnis zur Dringlichkeit der Kapitalnachfrage gänzlich ungenügende Kapitalneubildung zurückgeführt. Da mit einer erheblichen Steigerung der Kapitalneubildung nicht gerechnet werden kann, wird auf die Notwendigkeit einer Beschränkung in der Kapitalnachfrage und auf die Abschaffung der Kapitalertragssteuer, wenigstens für die festverzinslichen Wertpapiere, mit Nachdruck hingewiesen. Der weitere Ausbau des Bonifikationsabkommens wird für zweckmäßig und wünschenswert bezeichnet, um den übersteigerten Absatzmethoden, wie sie der Kampf um die zu knappe Kapitaldecke zum Nachteile der Wirtschaft zeitigt, entgegenzutreten.

Die Sondersteuerpolitik gegen den städtischen Altbesitz wird als schädlich bezeichnet. Als einer der Faktoren, die die zutreffende Bewertung der Grundstücke erschweren, wird die Industriebelastung aufgeführt, die nur in Ausnahmefällen aus dem Grundbuch ersichtlich ist und die mit Vorrang vor allen bereits eingetragenen Hypotheken unter Umständen auch Grundstücke erfaßt, die bisher von der Last frei waren, sowie die Erhöhung der Aufbringungslast. Ferner werden die Neufestsetzung der Einheitswerte und die Entwürfe des Steuervereinheitlichungsgesetzes, des Grundsteuerrahmengesetzes, sowie des Gebäudeentschuldungssteuergesetzes erwähnt. Insbesondere wird gegen die beabsichtigte Neuregelung der Hauszinssteuer, die auf eine Verschärfung der Steuerlasten des Grundbesitzes, gleichgültig ob er mit Hypotheken belastet ist oder nicht, mittels einer Komplizierung der Veranlagung hinausläuft, Stellung genommen.

* **Philipp Weickel AG., Teerprodukte in Worms.** In der GV. wurde die Kapitalerhöhung um 200 000 RM von 480 000 RM auf 680 000 RM beschlossen, ferner die Umwandlung der 20 000 RM VA. in StA. Lit. A. Die Kapitalerhöhung erfolgt unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre. Einige Verträge, die die Gesellschaft abgeschlossen hat, wurden genehmigt.

* **Die Sanierungspläne bei Adler-Kleyer.** Zu den Sanierungsplänen erfährt die K. Z., daß die weiteren Erwägungen über das Sanierungsprogramm noch zu keinem Beschluß geführt haben, da über die Frage der Kapitalzusammenlegung im Verhältnis von 2:1 und vor allem über die Wiedererhöhung des Aktienkapitals noch keine volle einheitliche Meinung besteht. Die Verwaltung erklärt, daß angesichts dieser Sachlage kein Anlaß bestehe, eine Verwaltungserklärung herauszugeben. Die Kurssprünge der Adler-Kleyer-Aktie vom Samstag seien in den Vorgängen bei der Gesellschaft unbegründet. — Die englische Schröder-Gruppe hat sich auch nicht gegen eine Sanierung der Gesellschaft ausgesprochen, sondern gegen eine Zusammenlegung des Kapitals über ein bestimmtes Maß hinaus (2 zu 1?). Unseres Wissens wird wegen dieser Fragen diese Woche in London eine Besprechung sein; aller Voraussicht nach kommt es auch zu einer Einigung zwischen der Schröder- und der Mehrheitsgruppe.

* **Wolfram-Lampen A.-G. in Augsburg.** In der heutigen G.-V. wurden einstimmig die Vorschläge der Verwaltung und die Verwendung des Reingewinnes von 85 971 RM genehmigt. Danach werden 20 000 RM einer neu zu errichtenden Angestellten- und Arbeiter-Versorgungskasse zugewiesen, 60 000 RM zur Ausschüttung einer Dividende von 12 v. H. verwendet.

Geschäftslähmender Auftragsmangel

Mannheim still

Bei recht stillem Geschäft waren die Aktienkurse heute leicht rückgängig. Die Anspannung des Geldmarktes vom Ultimo her ist noch immer nicht ganz überwunden. In diesem Zusammenhang wurde der letzte Reichsbankausweis wenig günstig beurteilt. Anregungen besonderer Art lagen heute nicht vor. Etwas niedriger notiert wurden Farben, Daimler und Waldhof. Von Nebenwerten lagen Näßkaffer etwas fester. Bank, Brauerei und Versicherungswerte blieben unverändert.

Frankfurt abgeschwächt

Zu Beginn der heutigen Börse bestand wieder größere Zurückhaltung. Der schwache Verlauf der gestrigen Newyorker Börse sowie der Mangel an Aufträgen drückten auf die Stimmung und hatten eine Abschwächung der Tendenz zur Folge. Die Verluste blieben jedoch verhältnismäßig gering, da großes Angebot nicht eintrat. Das Geschäft bewegte sich im engsten Rahmen und beschränkte sich nur auf die in letzter Zeit im Vordergrund stehenden Werte. Gegenüber der gestrigen Abendbörse gingen die Verluste nur in ganz vereinzelten Fällen über 1,5 v. H. hinaus. Etwas stärker angeboten waren am Automarkt Adlerwerke, die heute weitere 2 v. H. einbüßten. J. G. Farben eröffneten 1,5 v. H. schwächer. Am Montanmarkt waren bei geringen Veränderungen Kupferwerte weiter etwas gefragt, doch waren auch hier kleine Rückgänge zu verzeichnen. Am Bankenmarkt eröffneten Reichsbank 2,25 v. H. niedriger. Im Verlaufe kam das Geschäft fast vollständig ins Stocken. Die weiter bestehende Auftragslosigkeit drückte in verstärktem Maße auf die Stimmung, jedoch war eine gewisse Widerstandsfähigkeit unverkennbar, so daß die Kurse gegen Anfang meist behauptet blieben, aber nur um Bruchteile eines Prozents nachgaben. Am Geldmarkt erfuhr der Satz für Tagesgeld mit 7 v. H. eine leichte Entspannung.

Berlin rückgängig

Nach dem zurückhaltenden Vormittagsverkehr zeigte der Beginn der heutigen Börse ebenfalls ein sehr ruhiges Bild. Die Märkte lagen ziemlich still und ohne Anregungen. Eine Diskonterhöhung am Donnerstag in London hält man in informierten Kreisen für ziemlich ausgeschlossen, die Anspannung des dortigen Geldmarktes hängt sicherlich damit zusammen, daß heute, am 5., drüben Differenzen-Zahltag ist. Der Aufruhr in Mexiko wirkte sich nur am Rentenmarkte aus. Zu den ersten Kursen war eine einheitliche Tendenz nicht festzustellen, es überwogen bei äußerst geringem Geschäft die Abschwächungen, die im Durchschnitt bis 1 v. H. betrugen. Darüber hinaus waren u. a. Braubank, Reichsbank, Adlerwerke, BMW., Berger, Spritwerte, Svenska und Polyphon bis 2 v. H. schwächer und Kunstseidenwerte verloren 3 resp. 5 v. H. Anleihen ruhig, Ausländer schwächer, Mexikaner bis 1 v. H. gedrückt, Pfandbriefe ruhig. Geld war unverändert angespannt, hauptsächlich im Zusammenhang mit der heute fälligen Rate der Industriebelastung in Höhe von 125 Mill. RM. Auch nach den ersten Kursen drückte die Geschäftslosigkeit auf die Kurse und es traten neue Kursrückgänge von 1 bis 1½ v. H. ein. BMW. verloren weitere 3¼ v. H. und Polyphon wie Svenska erneut gedrückt.

Der Kassamarkt zeigte überwiegend nachgebende Haltung. Der Schluß wies gegenüber den niedrigsten Tageskursen leichte Erholungen auf, die Kurse lagen aber immer noch 1 bis 3 v. H. unter Anfang. Besonders gedrückt waren Kunstseidenwerte und Kaliaktien, Burbach 206, Kaliindustrie 221. Devisen gegen Reichsmark lagen etwas fester, der Dollar notierte 4,2185. Dagegen lagen Pfunde weiter im Angebot, 4,8520 nach 4,8625. Spanien ebenfalls schwächer, 32,05 nach 31,90 gegen London. Die Swapsätze auf einen Monat sind 3 Stellen bis pari, auf 3 Monate pari bis 5 Stellen. Das Geschäft vollzieht sich in engen Grenzen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 5. März

	4.	5.
5% Bad. St.-A. 11	77,—	77,—
7% Bad. Kom. Gb.	87,25	87,15
6% Pfälz. Städt.	61,75	61,75
10% Rhm. Gold	102,2	102,2
8% " Gold	92,50	92,50
5% " Gold	75,—	75,—
6% Baden Städt.	135,0	135,0
Badische Bank	174,0	173,0
Pfälz. Hypoth. B.	160,0	160,0
Rh. Hypoth. Bk.	213,0	213,0
Rh. Creditbank	124,5	124,5
Südd. Disconto	136,0	136,0
[illegible] Hof	135,0	135,0
Kleinlein Heidelb.	—,—	—,—
Ludwigsh. A. Br.	220,0	220,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	165,0	165,0
Werger Worms	108,0	108,0
Bad. Assekuranz	205,0	205,0
Continent. Vers.	90,—	90,—
Mannh. Versich.	148,0	148,0
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	65,50	65,50
Brown, Boveri	150,0	150,0
Daimler-Benz	57,—	56,—
Deutsche Linol.	328,0	327,0
Enzinger Union	75,—	75,—
Gebr. Fahr	27,—	27,—
J. G. Farben	249,0	248,0
10% [illegible]	125,0	125,0
10% " "	140,0	140,0
Karlsr. Masch. Haid	—,—	—,—
C. H. Knorr	158,0	158,0
Konserven Braun	81,—	81,—
Mannh. Gummi	31,—	30,—
Neckarsulm Fahrz.	77,—	77,—
Pfälz. Mühlenw.	162,0	162,0
Portl. Zem. Heidb.	138,0	137,5
Rh. Elektr. A.-G.	162,0	161,5
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Südd. Draht	—,—	—,—
Südd. Zucker	144,0	144,5
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	71,—
Wayß & Freytag	130,5	130,0
Zellstoff Waldhof	261,0	260,0

Frankfurter Börse vom 5. März

Festverzinsliche Werte

	4.	5.
6% Reichsanl.	87,25	87,50
5% " 27	54,—	53,80
Ablösgsch. i.-0033	—,—	—,—
" m.	12,80	12,80
" ohne	—,—	—,—
D. Werth. (Gold)	—,—	—,—
D. Schatzanw. 23	—,—	—,—
4% Sch.-Geb. 08 13	—,—	—,—
" 14	5,22	5,07
6% Ludwigsh. 26	91,60	91,65
10% Rhm. Gb. 25	—,—	102,0
8% " " 26	93,50	—,—
6% " " 27	78,—	78,—
8% Grkr. Mh. 23	78,50	78,50
5% Preuß. Kali	—,—	6,84
5% Preuß. Rogg.	9,30	—,—
5% Südd. Festwd.	2,61	—,—
4% Grkr. W. abg.	14,50	14,50
5% Bad. K.-B. G.	—,—	—,—
5% [illegible]	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	87,50	87,35
6% Pfälzer 2-8-9	95,35	94,75
6% Rh.-Hyp. 24	95,—	95,20
7% " " 5-9	95,—	95,25
7% " " 10-11	87,—	87,—
6% " " 12-13	84,—	84,—
4½% Rhein. Ub.	81,90	81,75
4½% Pfälz. Gu.	81,—	81,—
4½% Südd. Bo.	78,—	—,—
4½% [illegible] 2	78,80	78,—
4½% [illegible]	—,—	73,80

Bank-Aktien

	4.	5.
Allg. D. Creditb.	139,0	139,2
Badische Bank	178,0	173,0
Bank f. Brauind.	—,—	171,0
Barmer Creditb.	141,0	141,3
Bayr. Bod. Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	153,0	152,5
Berl. Handelsg.	—,—	—,—
Com.- u. Privatb.	196,0	195,7
Darmst. u. Nat.	276,0	276,0
Deutsche Bank	169,5	169,5
Dt.-Asiat. Bank	—,—	—,—
D. Effekten Bank	134,7	134,7
D. Hyp. u. Wechs.	141,0	140,1
D. Ueberlee-Bank	109,0	110,0
D. Vereinsbank	109,0	[illegible]
Disconto-Ges.	162,7	164,0
Dresdner Bank	168,7	168,5
Frankf. Bank	114,0	114,0
Frkfrt. Hyp.-Bk.	150,0	150,0
Metall. u. W.-B.	132,5	130,0
Mitteld. Cr.-B.	194,0	194,0
Nürnbg. Verein.	160,0	160,0
Oest. Cred.-Anst.	34,40	34,40
Pfälz. Hyp.-Bk.	160,0	160,0
Reichsbank	305,0	—
Rhein. Creditb.	134,7	134,7
Rhein. Hyp.-Bk.	—,—	210,0
Südd. Boden-C.	194,0	180,0
Südd. Disconto	135,0	135,0
Wiener Bankver.	14,95	14,85
Württ. Notenb.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	908,0	908,0
Frkf. R. u. Mitv.	18,—	18,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	157,0
Oberrh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	4.	5.
Bad. Lokalbahn	—,—	—,—
Hapag	130,3	127,0
Heilbr. Straßb.	56,—	57,—
Nordd. Lloyd	128,3	127,0
Schantungbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	—,—
Oesterr.-U. St.-B.	12,75	12,75

Montan-Aktien

	4.	5.
Buderus	—,—	81,—
Eschweil. Bergw.	215,5	210,0
Gelsenk. Bergw.	131,0	130,0
Harp. Bergbau	—,—	140,0
Ilse Bgb. St.-A.	213,5	212,0
Kali Aschersleb.	209,0	207,5
Kali Salzdetfurth	311,0	310,0
Kali Westeregeln	214,0	211,7
Klöckner	106,6	—,—
Mannesm.-R.	124,0	123,0
Mansfeld. Bk.	121,0	122,5
Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
Otavi-Minen	68,15	68,75
Phönix Bergbau	95,25	95,25
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	128,5	127,0
Riebeck-Montan	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	334,0	334,0
Tellus Bergbau	118,0	118,0
Ver. Laurahütte	66,25	—,—
Ver. Stahlwerke	94,—	93,65

Industrie-Aktien

	4.	5.
Eichb.-Mannh.	300,0	300,0
Henninger Br. Fr.	173,0	173,0
Löwen-München	296,0	295,0
Mainzer Akt.-Br.	250,0	250,0
Schöfferh. Bindg.	352,0	353,0
Schwartz-Storch.	164,5	164,5
Tucherbräu	—,—	148,5
Werger	103,0	103,7
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	61,50	59,—
Adt. Gebr.	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	167,5	167,0
Asch. Zellst.	167,0	166,9
Gt. Masch. Durl.	146,0	146,0
Bad. Uhren	—,—	99,—
Bast A.-G.	—,—	—,—
Bayr. Spiegel	—,—	—,—
Bek & Henkel	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	208,0	—,—
Brem.-Besigh. Oel	66,—	66,—
Brown Boveri	149,0	149,0
Cement Heidelb.	137,0	137,0
" Karlstadt	174,0	175,0
Chamott. Annaw.	119,5	119,5
Chemische Albert	80,—	80,—
Ch. Brockhues	112,0	112,0
Daimler Benz	61,—	60,50
Dt. Eisenhandel	—,—	135,0
Dt. Erdöl	134,3	135,5
D. Gold- u. S.-Anst.	170,8	170,0
Dt. Linoleum	328,0	328,0
Dresd. Schnellpr.	110,0	111,0
Dürkoppwerk St.	—,—	97,—
Düss. [illegible]	55,—	55,—
Dyckerh. & Widm.	114,1	114,0
Eisen Kaiserslaut.	99,—	99,—
Elektr. Licht u. Kr.	206,0	211,0
Elektr. Lieferung	163,0	163,0
Emag Frankf.	87,—	89,75
Email Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	75,—	76,—
Eßlinger Masch.	—,—	—,—
Ettling. Spinn.	225,0	225,0
Faber Joh. Bleist.	—,—	—,—
Faber & Schleich.	111,5	112,0
Fahr Gebr. Pirm.	27,—	27,—
J. G. Farben	249,5	248,0
6% " Bonds	124,8	124,2
Feinmech. Jetter	88,—	88,—
Felten & Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	137,0	137,0
Frkf. Hof & Bilt.	—,—	63,—
Geßfürel	227,0	226,5
Goldschmidt Th.	89,—	88,50
Gritzner M. Durl.	98,50	99,50
Grün & Bilfinger	173,0	173,0
Hald & Neu	38,—	38,—
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	105,0	105,0
Hilpert Armat.	93,25	92,50
Hirsch Kupfer u. M.	139,0	139,0
Hoch- u. Tiefbau	103,0	103,0
Holzmann, Phil.	124,0	123,0
Holzverkohl.-Ind.	95,—	94,—
Jung Erlangen	15,—	16,—
Junghans Gebr.	74,50	71,—
Kamm. Kaiserslt.	130,0	—,—
Karlstadt Rud.	217,0	215,5
Klein, Sch. & Beck.	91,—	91,—
Knorr, Heilbr.	158,0	159,0
Konserv. Braun	81,—	81,50
Krauß & Co. Lok.	60,—	60,—
Lahmeyer & Co.	183,0	—,—
Lech Augsburg	113,2	—,—
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	125,5	124,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Mainkraftwerke	113,0	113,2
Metallg. Frankft.	194,5	191,0
Mez Söhne	64,10	63,80
Miag, Mühlb.	143,0	—,—
Moenus St.-A.	37,50	—,—
Motoren Darmst.	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	55,—
Motor. Oberursel	91,—	91,—
Neckarsulmer Fz.	27,—	26,25
Nrdd. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union	104,7	104,5
Pf. Nähm. Kays.	36,—	37,—
Philipps Frankf.	—,—	—,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rhein. [illegible]	104,0	104,0
Rheinelekt. V. A.	78,25	79,—
" St. A.	161,5	161,1
Roeder, Gebr. D.	126,5	127,0
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	—,—	92,—
Schlinck & Co. Hbg.	90,—	91,—
Schnellpr. Frkth.	73,75	73,50
Schramm Lack	127,0	—,—
Schuckert, Nbg.	220,0	225,0
Schuhf. Berneis	62,—	62,—
Seilindust. Wolff	65,15	66,—
Siem. & Halske	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	144,9	143,5
Tricot. Besigheim	44,—	44,—
Ver. Chem. Ind.	91,—	91,—
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	71,—
[illegible]	122,0	122,0
Ver. Ultramarin	154,0	154,0
Ver. Zellst. Berl.	120,0	119,0
Vogtl. Masch. St.	65,50	65,50
Voigt & Häffner	—,—	212,0
Volth. Seil. u. K.	84,—	84,—
Wayß & Freytag	129,0	129,1
W. Wolff	136,0	136,0
Zellstoff Aschbg.	190,0	189,2
" Memel	123,0	—,—
" Waldhof	261,2	258,0
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ula (Freiverk.)	101,0	101,0

Berliner Börse vom 5. März

Festverzinsliche Werte

	4.	5.
Reichsanleihe	57,85	57,85
6% Reichsanl.	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch.	54,—	53,6
ohne Auslosgsch.	13,10	13,15
8% Bad. Kohlen	—,—	—,—
8% Grkr. Rh. B.	—,—	—,—
5% Dtsch. Kaliani.	6,84	6,82
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrent.	8,50	8,55
5% Landsch. Rogg.	8,74	8,70
5% Mexikaner	31,50	30,50
4% " [illegible]	7,80	7,8
4% Bagd.-Eis. I	10,90	10,60
4% " II	10,90	12,75
4% " unif. Anl.	14,70	14,75
4% Zolltürk. 1911	11,30	11,60
400-Fr.-Lose	18,25	18,25
4½% [illegible]	10,50	10,45
6%/5% Anatol. II	20,75	20,50
6% " III	20,—	20,—

Transport-Aktien

	4.	5.
Schantungbahn	4,60	4,7
Akt. f. Verkehrsw.	169,5	168,7
Allg. Lok. u. Str.	170,7	172,0
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Hapag	129,6	128,8
H. Südamerika	196,0	194,0
Hansa Dampf	170,2	168,[illegible]
Nordd. Lloyd	128,7	126,8
Verein Elbeschiff.	47,—	45,—

Bank-Aktien

	4.	5.
Bank f. el. Werte	152,0	152,2
Bank f. Brauind.	175,2	170,0
Barm. Bankver.	140,9	140,0
Berl. Handelsg.	251,0	251,0
Com. u. Privatb.	196,0	195,7
Darmst. u. N.-B.	275,2	276,2
Dt. Asiat. Bk.	49,50	49,2
Deutsche Bank	170,0	170,0
Dtsch. Ueberseebk.	108,7	108,0
Disconto Comm.	164,0	163,7
Dresdner Bank	168,2	168,5
Mitteld. Kredbk.	184,5	184,5
Oesterr. Creditbk.	34,45	34,45
Reichsbank	308,0	305,5
Rhein. Creditbk.	134,5	134,[illegible]
Süddeutsch. Disc.	135,0	134,[illegible]
Frankf. Allgem.		
Stück zu 600	1006	1002

Industrie-Aktien

	4.	5.
Accumulatoren	164,0	163,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	62,50	59,—
[illegible]	50,—	50,50
Allg. Elektr.-G.	167,0	167,0
Ammendorf Pap.	165,0	165,0
Anhalt. Kohl.	83,25	84,85
Aschaffbg. Zellst.	189,0	188,5
Augsb. N. Masch.	96,—	—,—
Balcke Masch.	129,0	129,0
Bamag-Meguin	—,—	—,—
J. P. Bemberg	382,7	380,0
Bergmann Elektr.	207,2	207,5
Berl.-Gub. Hut	229,5	225,0
Berl. Karlsr. Ind.	67,—	67,25
Berliner Masch.	80,—	80,50
Braunk. u. Brikett	164,0	163,[illegible]
Br.-Besigh. Oel	67,—	67,50
Bremer Vulkan	—,—	—,—
Bremer Wolle	214,0	214,0
Brown, Bov. & Co.	149,7	148,2
Buderus Eisen	81,—	80,—
Chem. Heyden	107,0	106,1
Chem. Gelsenk.	—,—	—,—
Chem. Albert	80,50	79,25
Concord. Spinn.	98,25	98,25
Daimler Benz	61,88	60,—
Dessauer Gas	215,0	214,0
Dt.-Atlant. Tel.	136,2	134,0
Deutsche Erdöl	134,7	133,—
[illegible]	68,—	68,—
Deutsche Kabelw.	66,—	65,60
Dtsch. Maschinen	51,—	51,—
[illegible]	332,0	325,7
[illegible]	39,—	41,—
Dtsch. Eisenhdl.	80,—	80,—
Deutsche Linol.	330,0	329,5
Dresd. Gardinen	112,0	112,5
Dürener Metall	220,0	222,0
Dürkoppwerke	97,—	98,50
Dynamit Trust	118,5	115,5
Elektr. Lieferung	163,0	162,5
Elektr. Licht u. Kr.	209,0	208,5
Emaille Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	77,—	77,75
Eschw. Bergwerk	211,0	217,0
Faber Bleistift	—,—	—,—
Fahlb., List & Co.	114,7	114,7
J. G. Farben	249,5	248,1
6% " Bonds	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	224,5	224,5
Felten & Guill.	127,0	127,0
Frankfurter Gas	—,—	—,—
R. Frister	98,—	96,—
[illegible]	5,65	5,65
Gebhard Textil	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	130,7	130,5
[illegible]	92,—	92,—
Germ. Portl.-Z.	188,0	191,0
Gerresheimer Glas	137,0	137,0
Ges. f. el. Unt.	228,5	228,0
[illegible]	247,0	245,0
Goldschmidt Th.	88,25	87,60
Gritzner Masch.	100,7	100,0
Gebr. Großmann	65,25	65,—
Grün & Bilfinger	173,5	170,5
Gruschwitz Textil	70,—	70,75
Hackethal Draht	64,50	64,60
Hallesche Masch.	118,0	115,0
Hammersen Spin.	129,0	129,4
Hann. M. Egestorff	46,15	46,—
Hb.-Wien Gum.	80,—	79,85
Harkort Bergw.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	140,5	139,0
Hartm. Maschin.	38,—	38,—
Hedwigshütte	94,—	93,50
Hilpert Masch.	92,25	92,25
Hindrichs & Auff.	104,0	104,5
Hirsch Kupfer	140,1	141,7
Hirschberg Leder	101,2	101,0
Hoesch Eisen	133,5	133,0
Hohenlohewerke	76,50	75,5
Phil. Holzmann	124,0	123,0
[illegible]	189,5	189,5
Ilse Bergbau	213,0	213,0
M. Jüdel & Co.	147,0	146,0
Gebr. Junghans	71,75	73,50
Kahla Porzellan	105,0	104,5
Kaliw. Aschersl.	209,5	208,0
Klöcknerwerke	107,1	106,5
C. H. Knorr	156,5	156,7
Koll. & Jourd.	73,—	73,25
Gebr. Körting	79,—	80,50
Krauß & Co. Lok.	88,50	89,5
Kronprinz Met.	82,75	82,95
Kyffhäuserhütte	87,50	—,—
Lahmeyer & Co.	180,0	180,2
Laurahütte	65,50	65,15
Linde's Eis	187,5	186,2
Carl Lindström	580,0	580,0
Lingel Schuhfab.	68,—	47,50
L. Loewe & Co.	214,0	212,0
C. Lorenz	108,0	108,0
Lüdenscheid Met.	106,7	106,7
[illegible]	35,—	33,—
Mannesmann	122,7	122,0
Mansfelder Bk.	123,0	124,0
Markt- u. Kühlh.	150,0	150,0
Maximilianshütte	190,0	188,7
Mech. Web. Zitt.	198,0	196,0
Mez Söhne	63,—	63,—
Miag-Mühlen	142,3	144,0
Mix & Genest	109,0	109,0
Motoren Deutz	57,—	57,—
Mühlheim Berg.	110,0	108,5
Neckarsulm. Fhz.	27,—	26,25
Nordd. Wollkäm.	188,5	185,0
Oberschl. E. Bed.	92,35	92,—
Oberschl. Kokw.	103,7	101,7
Orenst. & Koppel	66,75	66,—
Phönix Bergbau	96,—	96,50
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	72,—	71,—
[illegible]	275,0	—,—
Rheinfelden Kraft	185,5	185,0
Rhein. Braunk.	282,1	284,0
Rhein. Chamotte	59,75	59,75
Rhein. Elektrizit.	181,5	182,5
Rhl. Westf. [illegible]	—,—	—,—
Rheinstahl	[illegible]	127,0
Riebeck Montan	143,5	143,5
Rositzer Zucker	73,—	73,—
Rückforth Ferd.	70,25	76,—
Rütgerswerke	93,25	94,—
[illegible]	130,0	130,0
Salzdetfurth	318,0	318,0
Sarotti	213,0	210,[illegible]
Scheidemandel	—,—	—,—
Schubert & Salzer	315,[illegible]	312,5
Schuckert & Co.	224,[illegible]	223,0
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
Schultheiß Patzh.	284,5	280,7
Siem. & Halske	375,5	374,0
Stinnes H.-G.	137,0	136,5
Stöhr Kamm.	182,0	182,0
Stoewer Nähm.	20,60	20,50
Stolberger Zink	154,3	114,2
Südd. Immobil.	—,—	58,50
" Zucker	149,5	142,0
Leopold Tietz	58,—	58,—
Thörl's Oelf.	56,—	118,0
Tietz Leonh.	161,5	161,5
Transradio	181,1	181,5
[illegible]	138,0	137,6
[illegible]	64,—	65,—
Ver. Chem. Charl.	69,5	68,60
V. Dtsch. Nickelw.	173,[illegible]	173,5
V. Glanzst. Elbf.	487,5	482,0
V. Stahlwerke	93,50	93,65
[illegible]	68,—	67,50
V. Stahlw. v. d. Zyp.	186,7	185,0
Ver. Ultramarin	154,5	154,0
Vogel Telegraph	77,25	76,85
Voigtl. Masch.	66,—	66,—
Voigt & Haeffner	212,0	—,—
Wanderer Werke	58,50	59,—
Westeregeln Alkal.	217,0	213,5
Wicking-Cement	180,0	180,0
[illegible]	114,0	114,5
Wittener Metall	128,[illegible]	128,0
[illegible]	—,—	99,—
Wolf Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	120,0	120,5
Zellstoff Waldhof	262,0	260,2
Otavi Minen	69,65	69,50

Freiverkehrs-Kurse

	4.	5.
Petersb. J. Hdbk.	3,25	3,15
Russenbank	2,—	2,—
Deutsche Petrol.	74,50	74,50
[illegible]	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
[illegible]	36,50	36,75
[illegible]	136,[illegible]	136,0
Krügershall	208,[illegible]	207,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	81,[illegible]	82,[illegible]
Ufa	84,—	83,[illegible]

Der Mannheimer Gewerbebank-Prozeß

Fortsetzung der Angeklagtenvernehmung

Am heutigen Dienstag vormittag wird zunächst die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Vorher wird zu der gestrigen Aussage des Angeklagten Pfeiffer der Zeuge Müller aus Gernsheim, ehemaliger Buchhalter an der Gewerbebank, vernommen. Er weiß nichts von den Geldern, die aus der Polizeikasse an die Gewerbebank vorübergehend geborgt wurden (Müller war auf diesen Tag geladen, daher die im Zusammenhang nicht begründete Vernehmung). Pfeiffer gibt nun zu, 91 000 Mark aus der Kasse der Beamtenbank genommen zu haben. Dann wurde der Fall Meisel besprochen. M. ist ein Bauunternehmer in Halle, der einem Mannheimer Diplom-Kaufmann Christ 200 000 Mark Grundschuldbriefe für ein Darlehen als Sicherheit gab. Pfeiffer hat nun

aus der Beamtenbank rund 50 000 Mark genommen

als persönlichen Kredit. Röttingers Zustimmung genügte ihm. Damit sollten die Briefe ausgenutzt werden, natürlich möglichst gewinnbringend.

Vors.: Wieviel von dem Gewinn sollte Meisel denn erhalten?

Pfeiffer: Na, der hätte ein paar Prozente bekommen! Anstatt die Briefe zu treuen Händen der Bank zu geben, hat er 120 000 Mark in einer Kassette in seiner Küche aufbewahrt. Als der Zusammenbruch kam, wurden an Meisel diese 120 000 Mark zurückgegeben.

Vors.: Haben Sie diese Rückgabe veranlaßt, um nach der ersten Vernehmung vorm Staatsanwalt eine Schädigung Meisels zu vermeiden?

Pfeiffer: Ich wußte nicht, daß Meisel kommen würde, meine Frau händigte ihm die Briefe ohne mein Wissen aus.

Die übrigen 80 000 Mark waren an einen hallischen Notar vor dem Zusammenbruch geschickt worden, um in den Briefen einen Vermerk zu tilgen. Man wollte mit diesen Grundschuldbriefen zwei Tochtergesellschaften der Beamtenbank, eine Druckerei und eine mit ihr verbundene „Vertriebsgesellschaft für Wohnungseinrichtungen" finanzieren. Die Druckerei bestand zunächst nur kurze Zeit, Bücher wurden nicht geführt usw., bis Schultheiß etwas Ordnung schaffte. Dann hat der Betrieb fast ein Jahr stillgelegen, Mitte 1927 wurde er mit neuen erheblichen Geldern eingerichtet und

brachte schließlich ganze 3000 Mark,

als sie nach dem Zusammenbruch verkauft wurde. Aehnlich stand es mit der Vertriebsgesellschaft. Der Aufsichtsrat der Beamtenbank wußte nichts von diesen Vorgängen.

Pfeiffer erklärt zu diesen Ausführungen des Sachverständigen, daß er anfangs die Lage der Druckerei geprüft und die Aussichtslosigkeit einer Wiederaufnahme des Betriebs festgestellt habe. Röttinger aber sei anderer Meinung gewesen und habe das Unternehmen durchgeführt.

Ueber Röttingers Spesen bei der Kurpfalz bemerkt der Sachverständige, daß die Abrechnung der Unkosten sehr pauschal gewesen sei. Es könnten höchstenfalls für die letzten Monate noch Spesen in Betracht kommen, die aber keinesfalls die Höhe von 4000 Mk. ausmachten, wie es Röttinger behauptet.

Der Sachverständige äußert sich dann über

das Separatkonto Pfeiffers,

das erst nach langem Suchen gefunden werden konnte, da der Angeklagte sein Dasein leugnete. 67 000 Mark Umsatz müssen über dieses Konto gegangen sein.

Hierzu wird als Zeugin Fräulein Würzburger vernommen, die als Angestellte diese Beträge verbuchte und nach den Belegen die Existenz des Kontos kannte. Die Frage des Vorsitzenden, ob sie etwas von einer weggekommenen Seite gehört habe, auf der dieses Konto stand, verneint die Zeugin.

Der Zeuge Ebelshäuser, der Buchhalter bei beiden Banken war, bestreitet auch auf mehrfache Fragen des Vorsitzenden, etwas von dem Separatkonto gehört zu haben. Er bleibt bei dieser Behauptung, obwohl ihn der Sachverständige durch Vorhaltung der buchungstechnischen Einzelheiten eines anderen zu überführen sucht.

Es bestand bei der Beamtenbank auch noch ein „Beteiligungskonto" für Pfeiffer, auf dem Provisionen eingezahlt wurden, außerdem fingierte Ueberweisungen von der Gewerbebank. —

Als letzter der gegen Pfeiffer erhobenen Vorwürfe wird die Anklage des betrügerischen Bankerotts erörtert. Die bereits im Zusammenhang mit Röttingers Verfehlungen besprochenen Bilanzverschleierungen werden nach der Seite Pfeiffers ergänzt. Es wird angenommen, daß er die Aufzeichnungen über seine Privatgeschäfte beiseite gebracht hat, um nähere Feststellungen zu vermeiden.

Vors.: Ich ermahne Sie nochmals, über den Verbleib dieser Aufzeichnungen Auskunft zu geben, jetzt ist der letzte Zeitpunkt dazu.

Pfeiffer: Ich habe selbst das größte Interesse, daß die Aufzeichnungen gefunden werden, da ich weniger Privatgeschäfte gemacht habe, als das Gericht annimmt. Aber so lange ich in Haft bin, kann ich nicht suchen; wo die Aufzeichnungen jetzt sind, kann ich nicht sagen.

Zeuge Ebelshäuser wird noch einmal vernommen, um über die Kontoverbuchungen Einzelheiten zu erläutern. Auch die Mitwirkung Schultheiß' wurde nochmals besprochen. Ebenso machte Fräulein Würzburger hierzu einige ergänzende Aussagen. Dann trat man in die Mittagspause ein.

Sportliche Rundschau

Der neue Mensch

Der Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege Mannheim brachte am Montag abend im Kolpinghaus den Kulturfilm „Der neue Mensch", der im Auftrag des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen hergestellt wurde, zur Vorführung. Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Turnlehrer Rieß, wies in seiner kurzen Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des Films als Werbemittel hin. Besonders diesen Film solle dazu dienen, die breite Masse dem Gedanken der Leibesübungen zu gewinnen. Da an der Herstellung des Films nur Fachleute beteiligt waren, ist es verständlich, daß eine abgerundete Leistung zustande kam. Im ersten Teil wird gezeigt, mit welch primitiven Mitteln eine vollständige Durchbildung des menschlichen Körpers erzielt werden kann. Bewegung und Raum sind alles. Aus ihnen heraus formt sich dann, fast spielerisch, der menschliche Körper zu einem „neuen Menschen". Geistreiche Hilfsmittel bedarf es hierzu nicht, der Mensch selbst kann das Gerät ersetzen. Wie zweckmäßig Uebungen zu Zweien gestaltet werden können, zeigte dieser Film ganz ausgezeichnet. Manches wirkt im Augenblick vielleicht etwas zu gestellt, die Zweckmäßigkeit der Uebung jedoch muß anerkannt werden. Die Frauen stehen den Männern kaum nach. Die Bilder aus der Hochschule für Leibesübungen geben einen Einblick in die dort herrschenden Lehrmethoden. Besonders interessant war das Bild aus dem Vorsaal, in dem bekanntlich der deutsche Meisterläufer Engelhardt-Darmstadt k.-o. ging und sich dabei auf dem harten Boden eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Massenbetrieb, der in diesem Saal herrschte, sieht im Film ganz gut aus, man kann sich aber des Eindrucks nicht ganz erwehren, daß er nicht gerade zweckmäßig ist. Daß fast ausnahmslos nur geübte Sportleute Darsteller sind, erhöht die Wirkung dieses Filmes. Alle Uebungen und Bewegungen werden so leicht und selbstverständlich ausgeführt, daß man seine Freude daran haben muß.

Die verschiedenen Sportarten kommen im zweiten Teil zum Wort. Bei der Fülle des Stoffes kann natürlich jeweils nur ein kurzer Ausschnitt gegeben werden. Auch hier überrascht die gute Auswahl. Zeitlupenaufnahmen ermöglichen die Verfolgung der einzelnen Uebungen, sie zeigen deutlich die Schwierigkeiten und auch die Eigenarten der einzelnen Sportler, denn jeder hat seine eigene Methode, die Uebungen aufzubauen. Der Zweck des Films ist nicht, Gipfelübungen vorzuführen, sondern zu zeigen, wie durch richtig angewandte Leibesübung der Körper gesund erhalten, aber auch gesund gemacht werden kann. Man kann ruhig behaupten, daß der ins Auge gefaßte Zweck voll erreicht wurde. Die Bilder sind sehr gut, das konnte man feststellen, trotzdem die gehrige Vorführung nicht gerade erstklassig war. Es wäre nur zu wünschen, daß der Film der breiten Masse zugänglich gemacht wird, er wird seine werbende Wirkung nicht verfehlen.

Als Einführung wurde ein Skilehrfilm gezeigt, da der Wintersport in dem Kulturfilm nicht berücksichtigt ist. — Der Besuch war sehr gut; unter den Anwesenden bemerkte man Bürgermeister Dr. Walli, Oberbaurat Römer, Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, sowie verschiedene Vertreter des Bezirksamtes und hiesiger Sportverbände und -Vereine. -b-

Die Jugend auf Ski im Wettbewerb

Schwarzwälder Jugendskilauf im Gau Hoher Schwarzwald in Schönwald

Es ist seit Jahren ein stehender Brauch im Ski-Club Schwarzwald geworden, der kommenden, eigentlich besser gesagt schon vorhandenen, aber jüngeren Skigenerationen an einen Sonntag, über das ganze Gebiet gleichmäßig verteilt, eine besondere Veranstaltung zu widmen. Vom Süden bis Norden, vom Wiesental bis zur Hornisgrinde kommt alljährlich die Skijugend unter der Leitung der Erfahrenen zusammen und mißt ihr oft sehr hochstehendes Können in verschiedenen Altersgruppen. Vom neunten Lebensjahr an bis zum 18., wo nach den Bestimmungen des Deutschen Skiverbandes die Klasse der Jungmannen beginnt, gehen die Kleinen, über die Bahn, sei es Langlauf, im Geländelauf oder Sprunglauf. Für den mittleren Schwarzwald, den der Gau Hoher Schwarzwald (Sitz Hurtwangen) sein Feld nennt, hatte es am Sonntag wieder die für diesen Zweck zentral liegende Ortsgruppe Schönwald übernommen, diesen Jugendtag durchzuführen. Erfreulicherweise war den Jungen ein prachtvoller Wintertag beschieden, was auch wieder auf die Zuschauermenge günstig zurückwirkte, die mit lebhaftem Interesse verfolgte, was so an 200 Kinder auf dem weißen Feld zu bestellen haben. Wie jedes Jahr sah man teilweise sehr beachtliche Leistungen, nicht zuletzt auch an der Schanze. Morgens wurde der Langlauf erledigt, bei dem um 11 Uhr die Kleinen von 9—12 Jahren begannen. Sie liefen 1—2 Kilometer, die nächste Gruppe von 12—14 Jahren hat 3—5 Kilometer zu leisten, die von 14—16 Jahren 5—6 Kilometer. Nachmittags war Geländelauf und anschließend wieder in verschiedenen Klassen der Sprunglauf. Der ganze Verlauf zeigte ein schönes Bild des Frohsinns und sportlichen Eifers, sodaß sicher aus den Jungen mancher Nachwuchs hervorgehen wird.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Haas.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: A. F. Mayer — Feuilleton: Dr. S. Kaiser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Schnorr — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

vom 2. März 1929:

Danzas & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Julius Frellochs ist erloschen.

Erwin Hentschke, Edingen. Die Firma ist erloschen.

K. X. Schmitt & Co., Mannheim. Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Sport-Reklame-Nachrichten Linke & Buchenberger, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf den bisherigen Gesellschafter Kaufmann Eduard Buchenberger in Ludwigshafen a. Rh. übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der Firma Eduard Buchenberger weiterführt. Die Niederlassung ist nach Ludwigshafen a. Rh verlegt.

Karl Mecker, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 63

Amtsgericht A. G. 4 Mannheim.

sen sind Sie, wenn es Ihnen nicht gelingt, Einnahmen u. Ausgaben im Gleichgewicht zu halten. Ein Gewinn in der Jugendheim-Lotterie ermöglicht Ihnen größere Ausgaben. Riskieren Sie den Einsatz: 50 ₰ das Einzellos - Doppellos 1.- Mk Lose überall erhältlich; in allen Konsumvereinsläd., Warenhäusern, die Interessengemeinschaft des Einzelhandels der Schwetzingerstadt hat sie obligatorisch. Achten Sie auf den Namen: Jugendheim-Lotterie.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Dienstag, den 26. März 1929, vormittags 11 Uhr, in Mannheim im Sitzungssaale der Bank, Mit. D 3 Nr. 15/16, stattfindenden

XXIV. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen. 6482

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresberichtes, der Bilanz u. der Gewinn- und Verlustrechnung für 1928;
2. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- u. Verlustrechnung und Verwendung des Reingewinnes von 1928.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Um die Stimmberechtigung auszuüben, haben die Aktionäre ihre Aktien spätestens am dritten Werktage vor dem Tage der Generalversammlung, d. i. 22. März 1929, bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim oder bei einer ihrer Zweigniederlassungen oder bei einer der folgenden Hinterlegungsstellen, nämlich: in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft sowie deren sämtlichen Zweigniederlassungen; in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus E. Ladenburg; in Heilbronn a. N.: bei der Handels- & Gewerbebank Heilbronn A.-G.; in Karlsruhe: bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhaus Straus & Co.; in Köln a. Rh.: bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein A.-G.; in Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt; in Pforzheim: bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei Carl Schmitt & Cie. K.-G. oder bei einer Effekten-Giro-Bank zu hinterlegen. Die Hinterlegung der Aktien kann auch bei einem Notar erfolgen. In diesem Falle ist die Bescheinigung über die bis zur Beendigung der Generalversammlung erfolgte Hinterlegung spätestens am zweiten Werktage vor dem Tage der Generalversammlung, d. i. 23. März 1929, innerhalb der üblichen Geschäftsstunden bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim einzureichen und bis zum Ablauf der Generalversammlung zu hinterlegen. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Mannheim, den 22. Februar 1929.

Der Vorstand der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

Dr. Hesse. Fuld. Haffermann.

Drucksachen
für die gesamte
Industrie
liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Am Sonntag nachmittag verschied nach kurzer schwerer Krankheit die Leiterin unserer Verwaltungsstelle Mannheim, Fräulein

Jakobine Wildmann

Wir verlieren mit der Entschlafenen eine bis zum äußersten pflichtgetreue und eifrige Mitarbeiterin und betrauern tief den Heimgang einer lieben allzeit hilfsbereiten Kollegin

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten

Berlin u. Mannheim, den 5. März 1929

Berufskrankenkasse des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten Ersatzkasse

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. März nachmittags 3¼ Uhr statt *6324

M 4950

6 CYL. LIMOUSINE

Besuchen Sie den nächsten autorisierten Essex-Händler und lassen Sie sich das von Ihnen gewünschte Modell unverbindlich vorführen.

Nutzen Sie unser Kreditsystem: Anzahlung für die Limousine M 1250.—. Niedrige Monatsraten.

10/45 PS

ESSEX SUPER SIX

Autorisierte Essex-Vertreter:
Mannheim, Birk & Balduf, Neckarauerstr. 215, Tel. 31075.
Worms, Georg Jäger, Hagenstr. 52, Tel. 2142.
Worms, Ernst Orth, Speyererstr. 68, Tel. 1876.

Essex-Hauptvertretung und Kundendienst

BIRK & BALDUF

Automobil-Ges. m. b. H. 8187

Telephon 31075 Neckarauerstraße 215

Offene Stellen

Bedeutende Keks-, Waffel- und Lebkuchen-Fabrik

sucht für einen größeren nordbadischen Bezirk einen bei Detaillisten und Grossisten bestens eingeführten, branchekundigen, fleissigen

REISENDEN

möglichst mit eigenem Auto. — Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Ansprüchen und Referenzen unter **R N 158** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2790

Für unsere südd. Filialen suchen wir einen gewandten, erfahrenen

Montage - Inspektor

in Dauerstellung. Intelligente Monteure u. Techniker mit langjähriger Praxis kommen ebenfalls in Frage. Zunächst nur schriftliche Bewerbungen erbeten. 6302

Bechem & Post G. m. b. H., Fabrik für Zentralheizungsanlagen, Karlsruhe.

General-Vertretung

gut eingeführt, mit eingerichtetem Büro zu vergeben. Nur tüchtige Verkaufskraft, welche auch einem Vertreterstab vorstehen kann, kommt in Frage.

Angebote unter U K 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6297

Leistungsfähiges Tuch-Großversandhaus sucht

tücht. Vertreter

zum Besuch der Beamten- u. Privatkundschaft gegen hohe Provision, ev. Fixum. Angeb. unt. U R 80 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6310

Wir suchen mehrere 2760

intelligente Damen

zum Besuch der Privatkundschaft. Die Tätigkeit erstreckt sich auf einige Stunden am Tage und ist bei einigem Fleiß mit einem guten Einkommen verbunden. Einarbeitung erfolgt auf unsere Kosten. Persönl. Vorstellung Mittwochs in der Zeit von 10—1 und 3½—5 Uhr in unserem Büro Parkring 29a, 1. Etage.

In frauenlosem Haushalt wird sauberes, sehr gewandtes *6309

Mädchen

das perfekt im Kochen, Bügeln u. Nähen ist, für sofort od. spätestens 1. April gesucht. Es kommen nur Bewerbungen mit allerbesten, lückenlosen Empfehlungen in Frage. Vorzustellen 3—4 Uhr Büro W. Müller, U 4. 23.

Saubere tüchtige Monatsfrau

für alle Tage für Geschäftsräume sofort gesucht. Vorzustellen bei *6270

Zimmer, Laden D 6. 6.

Schulentl. höh. Schüler mit Lust z. Buchhandel als 1107

Lehrling

gesucht. Zuschr. u. R O 180 an die Geschst.

Jüngerer Ausläufer

Radfahrer, sofort ges. Industrie-Druckerei, Bismarckplatz 15/17. *6301

Tüchtiges

Servier-Fräulein

für sofort gesucht. *6319 B 2. 10.

Gesucht: Tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen

Bevorzugt solche, die bereits in herrschaftl. Haushalt tät. waren u. auch etwas nähen könn. Vorst. 5—7 U. nchm. Gutenbergstr. 28 B066

Frau oder Mädchen fleißig u. sauber, für einige Stunden im Tag gesucht. *6282 Frau L. Blaser, Emil-Heckelstr. 3, 11.

Stellen-Gesuche

Gediegenes, solides

Fräulein

das kochen kann und sämtliche Hausarbeiten übernimmt, sucht in nur frauenlosem Haushalt Stellung. Angebote unter U B 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6289

Korrespondent für engl., franz. und spanisch übernimmt noch B203

Nebenbeschäftigung

Ang. erb. u. U G 70 an die Geschäftsstelle.

Wer

gibt gebildeter Frau (Kriegswitwe), sehr anpassungsfäh., leichte Arbeit; in od. außer dem Hause. Ang. u. U H 71 an d. Geschst. *6296

Mädchen

20 Jahre, guter Herkunft, sucht Stelle in nur herrschaftlichem Hause, wo es sich in Küche u. Haus vervollkommnen kann, gegen geringe Vergütung. *6273

Angebote unter T T Nr. 57 an die Geschäftsstelle. *6275

Jmmobilien

Suche

Haus mit Wirtschaft

in der Stadt, bei 10 000 Mark Anzahlung zu kaufen. Angebote unter U Q 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6308

Geschäftshaus

Seckenheimerstraße bei Mk. 15 000.— Anz. zu verkaufen. B039

Immobilienbüro A. Schmitt, N 5, 7.

Für Konfirmation und Kommunion

An ihrem Ehrentage soll ihre Tochter festlich gekleidet sein. Wer könnte Ihnen dabei besser behilflich sein wie das größte Spezialhaus mit seiner Riesenauswahl.

Auch für die Mutter das passende Kleid in allen Preislagen.

Fischer-Riegel

Paradeplatz Mannheim Tel. 27851

Verkäufe

Verkaufe meinen, 18 Jahre bestehenden

Spez. Damen-Frisiersalon

gut eingeführt, in bester Lage, wegzugshalb. sofort. Angebote unter U F 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6294

Zigarren-Geschäft

in g. Lage m. Nebenraum sof. zu verkfn. Erfdl. 800 M, Miete 100 M. *6287

Angeb. u. T Z 63 an die Geschäftsstelle

Für Wirte!

Elektr. Grammophon

mit Platten zu verkaufen. *6282

Angeb. u. T X 61 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte

Schreibmaschinen

sehr preiswert, auch gegen Teilzahlung.

Otto Zickendraht, O 5, 1. 951

Großer Spiegel

kleinerer, mit Konsol, ebenfalls ein Ueberzieher zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschst. *6296

Schreibmaschinen - Tisch

(eiche), mit Jal.-Schrank (4 F.), Stuhl mit Lehne, fast neu, spottbillig zu verkauf. Bockstraße 16, III r. *6328

Kauf-Gesuche

Gut erhaltener

Büro-Rolladen- od. Aktenschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter U P Nr. 78 an die Geschäftsstelle. *6306

Schrank, Waschtisch, Nachttisch u. komplettes Bett,

gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. T U 58 an die Geschst. *6278

Gebrauchter

Ambos

ca. 100 Kilogramm, zu kaufen gesucht. D 4, 8, parterre. Tel. 228 35. 1105

Miet-Gesuche

1-2 Bureauräume

Nähe Börse, gesucht. Angebote unter T Y Nr. 62 an die Geschäftsstelle. *6288

Miet-Gesuche

2 schön möbl. Zimmer

(Wohn- u. Schlafzimmer) mit Bad in ruhiger Oststadtlage zu mieten gesucht. Zuschrift. mit Preisangabe erbet. unter U C 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6290

Dame sucht für 1. April sonniges, schön möbl.

ruhiges Zimmer

nur in gutem Hause, Näh. Schloß od. Wasserturm. Bedingung: Telephonanschluß. Angeb. unter U J 73 an die Geschäftsstelle. B004

Miet-Gesuche

Tausch

Geb.: Schöne 3 Zim.-Wohn. m. Küche, Bad u. Et., in gut. Hause der Oststadt. Suche: Gr. 2 Zimmerwohg. mit Küche, Bad u. Et. Innenst. bevz. Ang. u. U A 64 an Geschst. *6286

Berufstät. Ehepaar, kinderlos, sucht

1 bis 2 Zimmer nebst Küche

Kosten für Instandsetzungsarbeiten werden übernommen, ev. auch Miete-Vorauszahlung. *6281

Angebote unter R H Nr. 158 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Beamter in sich. Stellung sucht z. sof. od. 1. Mai i. Neub. Feudenh., Käfertal, Lindenhof *6312

1-2 Zimmerwohng.

Wohnungsberechtg. vorh. Angeb. u. R M 157 an die Geschst. *6312

Junger Herr sucht

möbliertes Zimmer

für sofort. *6320

Angeb. u. U V 84 an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann sucht per sofort gut möbliertes

Zimmer

mit separat. Eingang. Ang. m. Preisang. u. U S 81 an d. Geschst. *6311

Vermietungen

Lagerraum

8x10 Meter groß, mit Toreinfahrt Nähe Marktplatz, zu vermieten. T 2, 15

Angeb. u. R D 92 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

1 Werkstatt

auch als Lager sof. zu vermiet. R 4, 14. *6313

Laden

mit anschl. Wohnung von 2 Zim. u. Küche in best. Lage, Anfang Seckenheimerstr., per 1. April zu vermiet. Angeb. u. U L 74 an die Geschst. B067

Oststadt:

Einf.-Haus, 6 Zimmer mit Diele und allem Zubehör, sowie Garten zu vermieten (beschlagnahmefrei). Angebote unt. T M Nr. 4465 an Ann.-Exped. D. Frenz, Mannheim. 6577

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Speisek., in d. M.-Josefstraße, geg. Unkosten-Vergütung abzug. Dtal.-K. erfdl. Ang. u. U O 77 an die Geschst. *6304

Schöne 2 u. 3 Zim.-Wohnun. in best. Lage Neckarau zu verm.

Wohnungszentrale, K 3, 17. *6325

Beschlagnahmefreie

2 Zimmerwohnung

sof. zu vermiet. Für Herrichtungskosten u. Möbel sind 1000 M nötig. *6279

Angeb. u. T W 60 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer

an solid. ruh. Herrn oder älter. Fräulein ab 15. 3. zu vermiet. C 1, 15, 2 Tr., Vdhs. *6233

Gut möbl. Zimmer

m. el. Licht, sep. Eingang, zu verm. *6271 Rosestr. 14, part.

Modell-Hüte

eingetroffen.

Es ist ratsam, diese jetzt bei mir zu besichtigen, damit Ihre Änderhüte in aller Ruhe darnach gearbeitet werden können. 7786

F. Sondheim-Tausig

Spezialgeschäft in Damenhüten. Rathausbogen 3, Paradeplatz

Wollen Sie Teppiche - Läufer Bettvorlagen

wirklich billig einkaufen, dann bitte um Ihren **unverbindlichen** Besuch

= Sie sparen viel Geld =
= Nur Qualitätsware =

Teppich-Seligmann, F 1, 10

Marktstraße. S421

BRENNHOLZ

ofenfertig, von 10 Zentner aufwärts frei Haus

JEAN ELZ, Mannheim, Luisenring 50

Telephon 28230. 2786

Vermietungen

Größere Räume

für Werkstätte oder Magazin zu vermieten. Telephon Nr. 231 67. B066

Kleiner Laden

im Zentrum der Stadt, Nähe Marktplatz und Börse, per 1. April zu vermieten.

Angebote unter T V 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6274

Sauber möbl. Zim.

mit el. Licht bei fl. Familie sof. zu vm. Jungbuschstr. 21, 4. St. B059

Sehr schön möbl. gr. Zimmer m. el. L. in ruhig. Oststadt-Villa 2. St. an berufstät. Dame o. sol. best. Hrn. p. 1. 4. zu vm. Ang. u. U D 67 an Geschst. *6292

Einf. möbl., separates

Zimmer

Schloßnähe, zu verm. B 2, 11, parterre. *6311

T 3 Nr. 13

Möbliertes Zimmer

separ. Eingang, zu vermieten. *6317

Vermischtes

Maschen aufnehmen

von Strümpfen sowie kunstseidener Wäsche bei billigster Berechnung. *6270

D 2, 3, III.

Welch. Salonorchester in Mannheim nimmt

Posaunisten

a. Mitgl. auf? K.J.-Tenorh. Fanfare, Xylophon, Glock. Kav.-Tromp. vorh. Char. Ang. u. R K 155 an die Geschst. *6284

Perf. led. Damenschneiderin arbeitet Jacken-Kleider, Mäntel, Kleider, Knaben-Anzüge jeder Art. Garantie guter Schnitt. Tag 4.50 M. Angeb. u. U E 68 an die Geschst. *6293

Wo kann junges nettes Mädel *6330

Frisieren

erlernen ohne Berechnung. Ang. u. V A 90 an die Geschäftsstelle.

Suche u. einige Kunden auß. d. Hause z. Nähen, Ausbessern u. Neuanfertig. v. Kleidern u. Wäsche. B068 Greiel Wißler, Alphornstraße Nr. 28

Frisier-Modelle

gesucht. *6278

Meerwiesenstr. 2.

Theater

Wer verhilft begabtem jungen Mann, erster Vereinsspieler, mit guter Stimme, zum Theater. *6326

Zuschr. u. U X 86 an die Geschst. *6326

Automarkt

Gelegenheitskauf

Wegen Anschaffung eines größeren Wagens verkaufe ich i. A. einen nur wenig gefahrenen 4/16 PS. Mathis 2-Sitzer mit amerik. Verdeck, elektrisch. Licht, Anlasser, Richtungsanzeiger etc. zu günstigem Preise. Eventl. Zahlungserleichterung. 2796

L. Lövenich, D 4, 8, Telephon 228 35.

Unterricht

Moderne Sprachen

Unterr., Konvers. u. Korresp. bei größter Zeit- u. Geldersp. Langj. Auslandspraxis. Fortgel. glänz. Anerkennungsschr. u. Schüler aus

Nord- u. Südamerika

England, Frankreich, Spanien etc. etc. Refer. Höchste Persönlichkeiten, sowie Weltfirmen.

G. Gaertner, staatl. appr. Sprachlehrer Schimperstraße 18, 4. St. B078

Engl., Französisch

auch Nachh. Näh. Dr. Herienstein, T 6. 27. Staatl. gepr. Sprachlehrer, Auslandspraz. *6318

Geldverkehr

1000 Mark sucht Geschäftsmann fortfrist. Angeb. u. U Y 87 an die Geschst. *6329

MARCHIVUM